Logo der Schule

****

**Krisenintervention in den Schulen in der DG**

**Handbuch   
zu Krisen- und Notsituationen in Schulen und Ausbildungszentren**

**1. Vorwort DES Unterrichtsministers**

Ein Merkmal von Krisen- bzw. Notfallsituationen ist ihr seltenes, aber plötzliches und unvorhersehbares Auftreten. Notfälle und Krisensituationen können - trotz aller Vorsichtsmaßnahmen - nicht immer verhindert werden. Deshalb ist es äußerst wichtig schnell und angemessen zu reagieren.

Um in solchen Situationen handeln zu können, sind klare Verantwortungs- und Meldestrukturen an jeder Schule sehr wichtig.

Auch über die Kommunikation mit der Schulgemeinschaft (Schüler, Lehrer, Eltern) und der Presse sollte sich im Vorfeld Gedanken gemacht werden.

Derzeit sind Gewalt und Aggression zusätzlich zu mehr oder minder schweren und umfangreichen Unfällen nicht nur in Schulen sehr ernst zu nehmende Probleme.

Wir müssen versuchen überall dort Gewalt und Mobbing zu verhindern, wo Kinder und Jugendliche leben, lernen und spielen. Dazu gehört, die Betroffenen zu unterstützen, ihre Reaktionen zu normalisieren und ihnen dabei zu helfen, wieder die Kontrolle über Gefühle und Handlungen zu erlangen.

Ziel dieses Handzettels und des Handbuches ist es, Schulen Anregungen zu geben, wie sie sich auf Notfälle und Krisensituationen vorbereiten, angemessen darauf reagieren und eine Krisenintervention langfristig planen können.

In der Hoffnung, dass die Handlungsempfehlungen des vorliegenden Handbuchs möglichst selten zum realen Einsatz kommen müssen, danke ich im Voraus allen Personalmitgliedern für die gewissenhafte Bearbeitung dieser (lebens)wichtigen Thematik.

Minister für Bildung und wissenschaftliche Forschung

**2. Inhaltsverzeichnis**

1. **Vorwort des Unterrichtsministers**
2. **Inhaltsverzeichnis**
3. **Allgemeines**

**a) Notrufnummern, Begriffe und Definitionen**

**b) Allgemeine Regeln im Fall eines Notfalls**

**4. Schulkrisenstab**

**5. Notfälle**

**a) Akute Handlungsempfehlungen im Notfall**

**b) Psychische Erste Hilfe bei Schülern**

**c) Nachsorge eines Notfalls**

**d) Kommunikation**

1. Kommunikation mit den Medien
2. Mündliche Kommunikation
3. Erstgespräch mit Schülern/Lehrern
4. Erstgespräch mit Eltern – Elternabend
5. Schriftliche Kommunikation
6. Mitteilung an die Eltern – Einladung zum Elternabend
7. Protokollieren des Notfalls

**6. Krisen**

1. **Erste Reaktionen im Krisenfall**
2. **Checkliste für die Nachsorge**
3. **Kommunikation**
4. Mündliche Kommunikation
5. Leitfaden für Gespräche in der Klasse nach Suizid
6. Schriftliche Kommunikation
7. Amoklauf-Androhungen
8. Amoklauf
9. Todesfall
10. Psychologische Hilfe für Kinder und Jugendliche
11. Tod eines Schülers/mehrerer Schüler außerhalb der Schule, Mitteilung an das Kollegium

**7. Prävention**

1. **präventive Aufgaben für den Krisenstab**
2. **Suizidpräventionsprogramme in der Schule**
3. **Mobbing – Cybermobbing: Früherkennung und Prävention**
4. **Prävention: Ist ein Schüler eine Gefährdung?**

**8. Pädagogische Hilfen**

1. **Erprobte Rituale und Methoden zum Umgang mit Tod und Trauer in der Schule**
2. **Pädagogische Hilfen zum Thema Suizid**
3. **Pädagogische Hilfen zum Thema Mobbing - Cybermobbing**

**9. Weiterführende Links und Literatur**

**3. Allgemeines**

1. **Notrufnummern, Begriffe und Definitionen:**

**Notrufe**

112: Internationaler Notruf: Feuerwehr und Notdienst, leitet an die zuständige Dienststelle weiter

101: Polizei

070 245 245: Belgisches Antigiftzentrum

**Begriffe und Definitionen**

**Notfall:** unvorhersehbare Situation, in derin der Regel schnell unter Einsatz von Hilfskräften reagiert werden muss wie z.B. Brand, Explosion, Amoklauf, Verletzte usw.. Eine Krisennachsorge in Form psychologischer Betreuung sollte im Nachhinein in der Schule organisiert werden. Auf Katastrophen wird näher im Leitfaden für den Notfall für Schulen in der DG eingegangen.

**Krise**: belastende Situation, die ein überlegtes Einschreiten der Schulleitung, der Lehrerschaft und eventuell der gesamten Schulgemeinschaft verlangt und eventuell psychologische Begleitung und Nachsorge erfordert wie z.B. (Cyber-) Mobbing, Gewaltandrohung, Suizid.

**Schulkrisenstab**: Personalmitglieder der Schule, die bezeichnet werden. Sie sind im Krisenfall privilegierte und ausgebildete Ansprechpartner.

**Krisennachsorgeteam**: ein Team von geschulten Psychologen, Sozialassistenten und weiteren Kaleidomitarbeitern kann auf Anfrage nach einer Krisensituation betroffenen Personen (Schulleitern, Lehrern, Schülern usw.) bei der Bewältigung helfen.

**Opferbeistand der Polizei**:. Der Dienst für Opferbeistand hilft den Opfern in ihren Notsituationen. Seine Aufgabe besteht darin, die Opfer von Straftaten zu empfangen, ihnen Beistand zu leisten und an spezifische Fachdienststellen weiterzuleiten.

**IBZ\* Krisenzentrum**: Die Bewältigung von Notsituationen durch die Behörden ist in den Noteinsatzplänen beschrieben: allgemeiner Noteinsatzplan, besonderer Noteinsatzplan, monodisziplinärer Einsatzplan, ...

(\*Föderaler Öffentlicher Dienst Inneres)

Auf den verschiedenen Befugnisebenen liegen zahlreiche Noteinsatzpläne vor. Im Rahmen der Noteinsatzplanung und des Krisenmanagements wird nämlich phasenweise vorgegangen. Je nach Art des Vorfalls wird die Hilfeleistung auf kommunaler, provinzialer oder nationaler Ebene koordiniert.

**Notfallsignale:** schulintern müssen verschiedene Signale (in Absprache mit den Einsatzkräften) festgelegt werden (z.B. verschiedene Sirenentöne, teilweise kodierte Durchsagen der Sprechanlage…) und für Personen, die sich im Gebäude befinden, verständlich sein.

* Stiller Alarm (Amokalarm): der Täter sollte nicht alarmiert werden
* Kontrollierte Evakuierung
* Normale Evakuierung

1. **Allgemeine Regeln im Fall eines Notfalls**
2. In allen Fällen **Ruhe** bewahren und **Eigenschutz** gewährleisten!

Der Helfer muss sich erst einen **Überblick** verschaffen und **klar kommunizieren**.

1. Falls nötig, **erste Hilfe** leisten: Unfallort sichern, Opfer versorgen und abschirmen.
2. Im **Katastrophenfall** gibt es nur **2 mögliche Reaktionen**:

**Im Gebäude/Raum bleiben:**

Bei Amok/Bedrohung mit einer Waffe, Erdbeben, ABC-Katastrophen, Explosion/Feuer draußen, Gewitter/Hagel/Sturm/Orkan/Tornado

**Evakuieren:**

Bei Feuer innen, Explosion im Gebäude, Gasgeruch, Bombendrohung, Amok (falls Evakuation gefahrenfrei möglich), Geiselnahme

1. **Notruf**

112: allgemeiner/internationaler Notruf; Feuerwehr

101: Polizei

Beim Notruf zu beachten: die W-Fragen:

* + Wer (Anruferangaben)
  + Was (Beschreibung des Vorfalls)
  + Wo (Ortsangabe)
  + Wie viele (Verletzte, Beschreibung)
  + **Warten** auf Fragen

1. **Schulleitung** informieren
2. Den anrückenden Hilfs- und **Rettungskräften entgegengehen** und sie einweisen
3. **Schulkrisenstab**

**Jede Schule verfügt über einen Schulkrisenstab, der pro Niederlassung und je nach Größe der Schule aus mindestens 2 Personen besteht.**

**Er kann sich aus folgenden Personen zusammensetzen:**

* Schulleitung
* Unterdirektor/Provisor/Fachbereichsleiter/Werkstattleiter
* Einer Lehrperson und einer Ersatzlehrperson
* Ggf. einem Schulpsychologen oder einer psychosozialen Fachkraft
* Einem Mitarbeiter des Schulsekretariats, eventuell einer Informatikfachkraft

**Allgemeiner Aufgabenbereich des Schulkrisenstabs:**

* Zuständigkeiten innerhalb des Schulkrisenstabs festlegen (siehe Liste auf folgender Seite)
* Entwicklung eines Gewaltpräventionskonzeptes
* Auseinandersetzung mit Notfallsituationen, Vorstellung im Kollegium, Bekanntmachung im Kollegium und Aushang des „Leitfadens für den Notfall“
* Schulspezifisches Erstellen von Handlungsabläufen
* Koordination besonderer Aufgaben bei Krisensituationen in der Schule
* Erstellen von Listen von Personalmitgliedern, von Klassen- und Schülerlisten (inklusive Kontaktdaten), von aktuellen Lage- und Gebäudeplänen
* Aktualisierung der Daten des Sharepoints zweimal jährlich, Sekundarschulen: 30.09 und 31.01., Grundschulen: 30.09. und 15.03
* Hinterlegen der o.e. Listen und eines Ausdrucks der aktuellen Sharepointdaten im Sekretariat sowie Aushang der Kontaktdaten des zuständigen Ansprechpartners bei der Polizei und Kaleido-Krisennachsorgeteam(siehe Bildungsserver)
* Benennen der Ansprechpartner aus dem Schulkrisenstab für Kontakte mit der Polizei, Rettungsdiensten, Medien, Eltern, Schülern, für Organisation von Sonderveranstaltungen (Pressekonferenz, Elternabend, Trauerfeier)
* Üben von angemessenem Verhalten des Kollegiums in Not- und Krisenfällen
* Präventive Sensibilisierung für potentielle Krisensituationen

**Aufgabenverteilung innerhalb des Schulkrisenstabs**

|  |  |
| --- | --- |
| **Wer? (auszufüllen: Funktion/ Name/ Kontaktdaten)** | **Was?** |
|  | * stellt die Vernetzung zu Polizei, Schulträger, Feuerwehr, Arzt her * ist zuständig für die Arbeitsfähigkeit des Schulkrisenstabs * Ausarbeitung von Not-, Alarmierungs-, Evakuierungsplänen * sichert die Informationsweitergabe * In Zusammenarbeit mit dem Schulträger und Kaleido, eine Hotline einrichten (in den ersten Tagen von 7:00 bis 22:00 Uhr besetzt) |
|  | * den Telefondienst sicherstellen * Klassenlisten stets auf dem neuesten Stand halten * Dokumentation erstellen |
|  | * Versorgung (Speisen, Getränke, Übernachtungsmöglichkeiten organisieren) * Brandschutzordnung, Alarmpläne aktualisieren * Brandschutzbegehungen durchführen * Brandschutzübungen durchführen |
|  | * Aktuelle Orts- und Gebäudepläne (inkl. Energieversorgung, Anschlüsse sanitärer Einrichtungen) bereithalten * Flucht- und Evakuierungspläne bei Brand- und Alarmanlagen bereithalten * Auflistung der Spezialausstattungen (Maschinen, Chemikalien, Gasflaschen) |
|  | * Standort, Ausstattung und aktuellen Zustand des Verbandsmaterials kennen * Verbandsmaterial regelmäßig überprüfen und auffüllen * Erste-Hilfe-Maßnahmen einleiten * Ersthelfer Voraussetzung: Erste Hilfe- oder Sanitätsausbil-dung |
|  | * Sicherstellen, dass Informationen an die Presse nur durch autorisierte Personen weitergegeben werden * Medienvertreter an Pressestellen der Polizei, der Feuerwehr verweisen * Betroffene und Verantwortliche von Medienfragen entlasten * Informationskette aufbauen: Schulträger/Ministerium, Eltern, Polizei * Das Schulgelände vor Presse und unbefugten schulfremden Personen abzuschirmen |

1. **Notfälle**
2. **Akute Handlungsempfehlungen im Notfall**

Der akute Einsatz des Schulkrisenstabs, des Kollegiums und der Schülerschaft muss in regelmäßigen Abständen auch unter Mitwirken der Einsatzkräfte geübt werden.

Wie im konkreten Fall vorzugehen ist, entnehmen Sie dem „**Leitfaden für den Notfall**“, der in der Schule an verschiedenen Orten aushängt.

1. **Psychische Erste Hilfe bei Schülern**

Respektieren Sie die Reaktionen der Schüler in der Situation! Jeder reagiert ganz unterschiedlich. Einige sind schockiert, andere scheinen fast überhaupt nicht betroffen. Respektieren Sie, wenn Schüler schweigen möchten: Zum Sprechen über das Erlebte sollte niemand gezwungen werden.

Ermutigen Sie die Schüler, sich gegenseitig zu unterstützen, sich zu helfen und

miteinander zu sprechen!

Achten Sie auf die Schüler, die ohnehin in schwierigen Lebenssituationen sind

(Trennung der Eltern, schulische Schwierigkeiten, schwere Krankheit oder Tod

eines Angehörigen)! Das Risiko der Entwicklung langfristig anhaltender Folgeschäden ist bei ihnen deutlich erhöht.

Kümmern Sie sich um jeden einzelnen, keiner darf übersehen werden! Zeigen Sie Präsenz und haben Sie Geduld! Sichern Sie die Grundbedürfnisse nach Trinken, Essen, Wärme! Machen Sie transparent, wann und wo Sie zu erreichen sind!

Thematisieren Sie das Geschehen in der Klasse! Sprechen Sie ehrlich und offen

mit den Schülern und beantworten Sie Ihre Fragen! Auch Sie dürfen Ihre Betroffenheit zum Ausdruck bringen, damit erleichtern Sie es den Schülern, Ihre Gefühle zu zeigen.

Informieren Sie die Schüler ausreichend, verschweigen Sie auch nicht Suizide

oder Suizidversuche, damit verhindern Sie die Entstehung von Gerüchten und

Angst verstärkenden Phantasien! Informieren Sie die Schüler auch über Symptome möglicher Schock- und Belastungsreaktionen und fördern Sie deren Verständnis!

Orientieren Sie sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler und bieten Sie – entsprechend den Bewältigungsstrategien der Schüler – unterschiedliche Angebote (Reden, Bewegung, Ruhe) an!

Nutzen Sie die Beratungs- und Unterstützungsangebote des Krisennachsorgeteams und/oder die Unterstützung von Kollegen! Das gilt nicht nur für die Schüler, sondern auch für Sie selbst als Betroffenen.

Aus: „Alarmplan für schulische Katatstrophen und Krisen“, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, 2012

1. **Nachsorge eines Notfalls**

Die Notsituation ist unter Kontrolle, die Einsatzkräfte sind vor Ort und kümmern sich um Verletzte, Absperrungen/Sicherung des Notfallorts und Abtransport.

|  |  |
| --- | --- |
| **Danach** | * Krisennachsorgeteam informieren und Räumlichkeit für ihre Arbeit festlegen; * Für stark betroffene Schüler/Lehrer eine Betreuung organisieren (z.B. Krisennachsorgeteam, ggf. polizeiliche Opferbetreuung), Eltern informieren, damit sie ggf. Schüler abholen kommen**. Todesnachrichten übermittelt die Polizei;** * Entscheidung über die Kommunikation des Vorfalls an Schülerschaft, Lehrerkollegium, Eltern (wann, was, wie); * Die Schüler/Personalmitglieder anhalten, der Presse keine Fotos und Namen, Infos mitzuteilen; die Medienvertreter an den Schulkrisenstab zu verweisen; keine Vermutungen zum Motiv äußern; keine Vermutungen zur Rolle bestimmter Personen beim Tathergang äußern; * Sicherstellung für die kommenden Tage der telefonischen Erreichbarkeit der Schule, Eltern werden massiv anrufen; * Sachliche Informationen an die Schüler/Lehrer/Schulträger weiterleiten; * Erläuterungen über den weiteren Tagesablauf an die Lehrer/Schüler geben; * Elternbrief verteilen; eventuell telefonischen Kontakt am Abend mit Eltern von stark betroffenen Mitschülern und mit nicht anwesenden Lehrern (Einladung für die Personalversammlung vom folgenden Tag) aufnehmen, * Feedbacksitzung an den Schulkrisenstab mit Helfern und Krisennachsorgeteam, Erläuterung der Fakten und Planung weiterer Schritte u.a. Pressekontakt und Hilfsangeboten für Betroffene, Dokumentation des Notfalls. |
| **Tag 2** | * Vor Unterrichtsbeginn: Sitzung mit dem Schulkrisenteam und Krisennachsorgeteam: neue Entwicklungen mitteilen, Tag planen: Angebote für Schüler/Lehrer * Allgemeine Lehrerkonferenz. Lehrer bitten, aufeinander/auf die Reaktionen der Schüler zu achten, selten suchen Personen eigenständig psychologische Hilfe in solchen Situationen), Umgang mit Schülern (sachliche Kommunikation, Hilfsangebote des Krisennachsorgeteams mitteilen, Abwesenheit melden), Regelung des Tagesablaufs * Angebote an die Lehrer/Schüler (Reden, Ruhe) in Zusammenarbeit mit dem Krisennachsorgeteam planen und mitteilen * Angebote durch Lehrer: Thematisierung und Aufarbeitung des Notfalls mit der Klasse, die Schüler anhalten, aufeinander zu achten, den Schülern die Möglichkeit geben, Emotionen zu äußern, auf Wünsche der Schüler eingehen (z. B. Brief an verletzten Mitschüler schreiben, Krankenhausbesuch, kleines Geschenk schicken ...) * Telefonischen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten des Opfers, von stark betroffenen Mitschülern und den Erziehungsberechtigten des Tatverdächtigen aufnehmen * Planung eines Elternabends und Vorbereitung/Verteilung eines Einladungsschreibens * Schulkrisenstabssitzung (Informationsweitergabe, Planung Tag 3) |
| **Tag 3** | * Vor Unterrichtsbeginn: Sitzung mit dem Schulkrisenteam und Krisennachsorgeteam: neue Entwicklungen mitteilen, weitere Vorgehensweisen und Dauer des Einsatzes planen * Allgemeine Lehrerkonferenz: neue Vorgehensweisen * Progressiv zum Unterricht zurückkehren * Dokumentation des Notfalls * Elternabend |
| **Mittelfristig** | * Würdigung aller Helfer * Rückkehr zum alltäglichen Unterricht; Integration des Opfers/Tatverdächtigen * Bei Bedarf das Erlebte thematisieren und in Einzel- bzw. Gruppengesprächen mit externem Coach aufarbeiten * Evaluierung der getroffenen Maßnahmen |

**Checkliste für Schulkrisenstabssitzungen bei Notfällen**

🞎 Was ist passiert? Genauer Ereignis- oder Tathergang oder Tagesbericht!

🞎 Was wurde bereits gemacht?

🞎 Wie wird (weiter) vorgegangen?

🞎 Kommunikation

Umgang mit den Medien regeln (Wer informiert, was, wann und wie?)

Festlegung des Informationsflusses (mündlich/schriftlich; wer/wann/wie)

Ist ein Elterninformationsabend erforderlich?

🞎 Unterstützung planen (Opfer, Beteiligte, Helfer), welche Form, welche Dauer?

Wer braucht momentan besondere Unterstützung? (Opfer, Beteiligte, Helfer)

Müssen Einzelpersonen und/oder Klassen betreut werden?

🞎 Wer macht was? Wer ist für was verantwortlich?

🞎 Dokumentation (schriftliches Festhalten) des Notfalls

1. **Kommunikation**
2. **Kommunikation mit den Medien**

Notfallsituationen ziehen die Aufmerksamkeit der Medien auf sich. Es ist deren Aufgabe, über die Hintergründe, Ursachen, Verläufe und Folgen zu berichten. Den Schulen ist anzuraten, mit den Medienvertretern zu kooperieren, Offenheit zu zeigen und eine konstruktive Haltung den Medien gegenüber einzunehmen.

Um Informationen und Auskünfte bitten nicht nur Medien, sondern ebenfalls Behörden, Betroffene und Neugierige. Um Irritationen bei der Informationsweitergabe zu vermeiden, ist es wichtig, dass diese in einer Hand liegt, dem Schulleiter oder seinem Stellvertreter.

**Grundsatz**

* Um Gerüchten vorzubeugen, sollte aktiv informiert werden. Aber nicht alles gehört in die Öffentlichkeit!
* Medien können als Sprachrohr dienen; daher hilfreiche Telefonnummern, Kontaktstellen bekanntgeben.
* Nachahmungstäter vermeiden:
  + Keine Heldengeschichten
  + Den Tathergang nicht zu konkret aufzeigen

**Organisation**

* Einen offiziellen Ansprechpartner bestimmen: Schulleitung oder stellvertretende Schulleitung (in Absprache mit dem Schulkrisenstab und ggf. der Polizei)
* Räumlichkeiten für Pressekonferenzen mitteilen
* Zeiten für Pressekonferenzen, Telefonkontakte festlegen
* Regelmäßige Bekanntgabe von Informationen ankündigen
* Bevor es zu einer Informationsweitergabe kommt, muss sichergestellt sein, dass alle involvierten Personen über den gleichen Informationsstand verfügen
* Kontakt zur Presse reduzieren, indem die Schüler/Personal das Gebäude durch Nebenausgänge verlassen
* Medienvertreter auf dem Gelände auf die offiziellen Pressekontakte verweisen

**Gestaltung**

* Sich genügend vorbereiten, indem ein Rückruftermin oder ein verbindlicher Zeitpunkt vereinbart wird
* Die Informationstätigkeit mit der Polizei, ggf. mit dem Schulträger absprechen! Informationen zurückhalten, wenn die Aufklärung eines Vorfalls gefährdet ist!
* Alle Medien mit den gleichen Informationen bedienen (Spekulationen, Gerüchte vermeiden)
* Nur gesicherte Fakten und Informationen weitergeben!
* Bestürzung und Trauer über das Geschehen ausdrücken
* Über die verschiedenen Handlungsschritte berichten! (Wie stellt die Schule sich dem Problem? Über den Krisenplan und über die bereits eingeleiteten Maßnahmen informieren)
* Mitteilen, dass die Schule alles Erforderliche für die Sicherheit und die emotionale Unterstützung der Schüler tut! (wenn möglich mitteilen, was getan wird zur Aufarbeitung, zur Verhinderung künftiger derartiger Ereignisse)
* Persönliche Verdächtigungen, Beschuldigungen, Unterstellungen zurückweisen
* Mitteilen, dass die Schule die Medien mit relevanten Informationen versorgen wird, dass aber Personal und Schüler **RUHE** benötigen!
* Botschaften wie Leugnen, Verantwortung ablehnen usw. vermeiden!

**Gesprächsregeln**

|  |
| --- |
| **Der Sprecher sollte kein Betroffener und kein Lehrer sein, der mit den Schülern das Unglück erlebt hat oder mit ihnen arbeitet.** |

* **Drei** Kernaussagen formulieren

So vermitteln Sie die sachliche Information überzeugender und einprägsamer.

* Aufregung – falls vorhanden – bewusst zur Kenntnis nehmen!
* Generalprobe, in der auf drei fiktive Fragen geantwortet wird!
* Sich mit eigenem Profil präsentieren; keine Rolle spielen!
* Das Thema ruhig angehen, nicht zu schnell und nicht zu leise sprechen (Pausen einlegen)!
* Gestik und Mimik sparsam einsetzen!
* Kurze Sätze in der Aktiv-Form bilden!
* Die Ich- und Wir-Form und die weibliche und männliche Form beachten!
* Bei provozierenden Fragen sachlich bleiben!
* Den Interviewpartner zwischendurch ruhig mit Namen nennen!
* Sich auf Fangfragen einstellen!

**Schulgemeinschaft**

* Die Medienvertreter auf dem Schulgelände auf die offiziellen Pressekontakte verweisen!
* Die Schüler/Personalmitglieder anhalten, auf die Schulleitung zu verweisen!
* Die Schüler anhalten, keine Namen von Betroffenen (Opfern, Tatverdächtigen, Zeugen, Schulpersonal) preiszugeben!
* **Hinweise an Familienmitglieder, die zur Schule kommen oder die Schule verlassen, keine Diskussionen mit den Medien zu führen und keine Daten von Opfern bzw. Tatverdächtigen weiter zu geben!**
* Kontaktmöglichkeiten zu den Medien reduzieren, indem die Schüler/Personalmitglieder das Gebäude durch Nebenausgänge verlassen!

**Alle Personengruppen in der Schule anhalten,**

* **auf die Schulleitung zu verweisen und keinesfalls selbst Interviews zu geben;**
* **keine Namen von Betroffenen (Opfern, Tatverdächtigen, Zeugen, Schulpersonal) herauszugeben! (Datenschutz beachten, das Ermittlungs- oder Fahndungsinteresse der Polizei nicht beeinträchtigen!)**

Quelle: <http://195.37.209.138/fix/files/doc/Krisenordner.2.pdf>

Veröffentlichungsfreigabe für Textbeiträge der Seiten 10 bis 11 am 24.03.2010

1. **Mündliche Kommunikation**
2. **Erstgespräch mit Schülern/Lehrern**

Das Erstgespräch sollte vor allen Dingen sachlich orientiert sein und auf Freiwilligkeit beruhen. Ein respektvoller Umgang ist selbstverständlich

Folgende Etappen haben sich als Gesprächsrichtlinie bewährt:

* Informationsstand des Gesprächspartners thematisieren (was weiß er/sie, woher?) und Informationen vervollständigen/richtigstellen
* Reaktionen des Gesprächspartners auf diese Informationen thematisieren

(wie hat er/sie reagiert, als er/sie informiert wurde)

* Bewusstmachen von Bewältigungsstrategien des Gegenübers (was macht er/sie üblicherweise in schwierigen Situationen)
* Blick auf das Kommende (wie geht es weiter)

1. **Erstgespräch mit Eltern – Elternabend**

Folgende Etappen haben sich als Gesprächsrichtlinie bewährt:

* Begrüßung
* Bestürzung und Trauer über das Geschehen ausdrücken
* Sachlich informieren
* Über die Maßnahmen informieren, die die Schule bereits getroffen hat und die weitere Vorgehensweise
* Die Erziehungsberechtigten über eventuelle Reaktionen ihrer Kinder und mögliche Hilfsangebote informieren (auch ggf. Kontaktdaten zur Verfügung stellen)
* Fragen sachlich und verständnisvoll beantworten
* Verabschiedung

1. **Schriftliche Kommunikation**
2. **Mitteilung an die Eltern – Einladung zum Elternabend**

(Datum)     ,

Sehr geehrte Eltern,

der Notfall, der sich **gestern** ereignet hat, hat uns alle schwer erschüttert und ist ein tiefer Einschnitt in unser Schulleben.

(Beschreibung des Notfalls      )

Es tut uns leid, was (*Name des Schülers*)       erleben musste und damit auch Ihnen widerfahren ist. Wir werden alles Erforderliche tun, um (*Name des Schülers*)       bestmöglich zu unterstützen. Ein kompetentes Krisennachsorgeteam wird uns in den folgenden Tagen zur Seite stehen und (*Name des Schülers*)       dabei unterstützen, das Erlebte zu bewältigen und zu verarbeiten.

Nach einer Notfallsituation, wie sie (*Name des Schülers*)       erlebt hat, ist es „normal“, dass Menschen, gleich welchen Alters, Stressreaktionen und Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Dabei handelt es sich in der Regel um vorübergehende Symptome, die schon innerhalb von Stunden bzw. nach einigen Tagen abklingen. Diese akuten Belastungsstörungen können individuell ganz unterschiedlich sein, z.B. Schlafstörungen, Schwächegefühle, Nervosität, Scham- und Schuldgefühle, einige ziehen sich zurück, andere gehen ganz „cool“ mit der Situation um.

Sie können (*Name des Schülers*)       unterstützen, indem Sie mit (*Name des Schülers*)       über das Ereignis sprechen und (*Name des Schülers*)       helfen, *seine/ihre* Gefühle einzuordnen.

Hilfreiche Fragen im Gespräch können sein:

* Was ist geschehen? Was hast du beobachtet, gehört, gesehen?
* Was hast du dabei gedacht? Was hast du dabei gefühlt?
* Was beschäftigt dich jetzt noch am meisten?

Um (*Name des Schülers*)       ein guter Begleiter zu sein, beachten Sie bitte:

* Bedrängen sie (*Name des Schülers*)       nicht mit Fragen!
* Hören Sie (*Name des Schülers*)       aufmerksam zu, ohne *ihn/sie* zu korrigieren!
* Erklären Sie (*Name des Schülers*)      , dass *seine/ihre* Gefühle und Gedanken in dieser Situation ganz normale Reaktionen sind und so richtig sind wie *er/sie* sie empfindet oder denkt!
* Gerüchten entgegenwirken!
* Schützen Sie (*Name des Schülers*)       vor den Medien! (Verweisen Sie stets auf den Pressesprecher der Schule!)

Um Sie ausreichend zu informieren, welche Unterstützungsmaßnahmen wir als Schule in Zusammenarbeit mit (*Name des Schülers*)       bereits ergriffen haben und wie es in den nächsten Tagen weitergehen wird, möchten wir Sie zu einem Elternabend einladen.

(*Ort, Datum und Zeit angeben)*

An diesem Abend werden auch Experten der Polizei, Vertreter des Schulträgers, des Ministeriums, von Kaleido vertreten sein, die Ihnen umfassend erläutern, wie Kinder und Jugendliche auf belastende Ereignisse reagieren, was wir von Seiten der Schule unternehmen und was Sie als Eltern tun können, um ihre Kinder zu schützen.

Für weitere Informationen und Fragen können Sie uns jederzeit unter der Tel.:       erreichen. Darüber hinaus finden Sie Unterstützung bei dem Krisennachsorgeteam von Kaleido (Tel.:      ) – Kontaktperson: (Herr/Frau      ).

Mit freundlichen Grüßen

Die Schulleitung

1. **Protokollieren des Notfalls**

**Sofortmeldung**

|  |  |
| --- | --- |
| **Besondere Vorkommnisse/Krisen/Katastrophen an Schulen sind umgehend dem Schulträger zu melden** | |
| **Name und Anschrift Schule** |  |
| **Art des Vorkommnisses** |  |
| **Datum/Uhrzeit** |  |
| **Ort des Geschehens** |  |
| **Sachverhalt** |  |
| **Täter** |  |
| **Opfer** |  |
| **Zeugen** |  |
| **Anzeige erstattet?**  **NEIN**  **JA**  **am**  **Aktenzeichen:** | |
| **Pressekontakt** |  |
| **Maßnahmen** |  |
| **Verfasser** | **Name:**  **Funktion:**  **Datum:** |

**Folgemeldung/Abschlussmeldung**

|  |  |
| --- | --- |
| **Besondere Vorkommnisse/Krisen/Katastrophen an Schulen sind umgehend dem Schulträger zu melden** | |
| **Name und Anschrift Schule** |  |
| **Art des Vorkommnisses** |  |
| **Datum/Uhrzeit** |  |
| **Ort des Geschehens** |  |
| **Welche Maßnahmen wurden eingeleitet?** |  |
| **Welche Maßnahmen sollen noch ergriffen werden?** |  |
| **Welche Maßnahmen wurden mit Erfolg abgeschlossen?** |  |
| **Welche externe Hilfe/Kompetenz wurde hinzugezogen?** |  |
| **Was sind eventuell die Ursachen für das Handeln des Täters?** |  |
| **Verfasser** | **Name:**  **Funktion:**  **Datum:** |

**6. Krisen**

1. **Erste Reaktionen im Krisenfall**

|  |
| --- |
| **Belästigung/Diskriminierung/Mobbing** |
| Verbale Drohungen, Erpressung (Steaming), Schikanieren und Mobbing, Bandenbildung und Einschüchterung |
| **Maßnahmen der Lehrperson** |
| 1. Reagieren, nicht ignorieren!  2. Unmittelbares Eingreifen, Zur-Rede-Stellen der offensichtlich Beteiligten  3. Mobbinggeschehen sofort und konsequent unterbinden  4. Information Schulleitung |
| **Maßnahmen der Schule** |
| 1. Gemeinsame Bewertung der Schwere des Vorfalls  2. Feststellung der beteiligten Personen und des Umfeldes  3. Schriftliches Festhalten von Aussagen  4. Erörterung disziplinarischer Konsequenzen  5. Festlegung von Maßnahmen und Einbeziehung von Polizei, Kaleido, Jugendhilfedienst (JHD)  6. Benachrichtigung der Eltern  7. Wiedergutmachungsvorschläge entwickeln lassen  8. Schriftliche Dokumentation über Vorkommnis, Ablauf, Vorgehen und Bewältigung |

|  |
| --- |
| **Sexueller Übergriff \*** |
| Die Fallbeschreibung geht davon aus, dass der sexuelle Übergriff mit der Schule in direktem Zusammenhang steht und unmittelbar entdeckt wird. Bei Verdacht auf sexuellen Übergriff mit Fachstellen (Schulpsychologe/Kaleido) beraten. |
| **Maßnahmen der Lehrperson** |
| 1. Das Opfer abschirmen und für Betreuung durch gleichgeschlechtliche Vertrauensperson sorgen  2. Den Vorfall beurteilen und erforderliche Handlungen ableiten  3. Die Schulleitung informieren.  4. Beim Opfer bleiben. Warten bis die Schulleitung erscheint |
| **Maßnahmen der Schule** |
| 1. Falls notwendig, erste Hilfe leisten und Notarzt (**Tel.: 112**) alarmieren  2. Polizeiliche Hilfe (**Tel.: 101**) anfordern. Anzeige erstatten  3. Das Opfer vor der Öffentlichkeit abschirmen  4. Keine Befragungen der Schüler, Opfer/Täter durchführen  5. Eltern informieren  6. Kaleido und ggf. Schulträger informieren  7. Bedarf an Nachbetreuung beurteilen (Rücksprache mit Schulpsychologe/Kaleido)  8. Disziplinarische Sofortmaßnahmen für Täter beurteilen und aussprechen  9. Vorkommnis für die Akten dokumentieren  10. Eventuell Medienkontakt vorbereiten (Checkliste Medienkontakt) |

\* Für weitere Informationen konsultieren Sie bitte den Leitfaden „Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Was tun bei Verdachtsfällen, Leitfaden für Lehrpersonal“ 2017

|  |
| --- |
| **Erpressung und Raub** |
| **Maßnahmen der Lehrperson** |
| Generell gilt:   * Geschehen sofort beenden. * Informationen zum Vorfall sammeln. * Täter-Opfer-Relation klären. |
| **Maßnahmen der Schule** |
| 1. Opfer schützen  2. Hilfe für das Opfer organisieren  3. Verbindliche Vereinbarung mit dem Opfer treffen  4. Polizei (**Tel.: 101**) informieren  5. Eltern des Opfers und des Täters informieren  6. Sanktionen |
| **Nachsorgen/Aufarbeitung** |
| 1. Gespräch mit Täter und eventuell Polizei / JHD führen  2. Täter-Opfer-Ausgleich vorbereiten  3. Sorgen für weitere Sicherheit des Opfers  4. Eventuell polizeiliche Präventionsarbeit vereinbaren |

|  |
| --- |
| **Schusswaffen auf Schulgelände** |
| **Maßnahmen der Lehrperson** |
| 1. Gefahrenpotenzial abschätzen.  • Geringe Gefahr (Person kooperiert) Waffe abgeben lassen, Eskalation vermeiden  • Große Gefahr (Person kooperiert nicht) Polizei anrufen (**Tel.: 101**)   * Täter isolieren   2. Schulsekretariat / Schulleitung informieren  3. Für Schutz der Schüler sorgen |
| **Maßnahmen der Schule** |
| 1. Nötigenfalls Durchsage auslösen  2. Sicherstellen, dass Polizei (**Tel.: 101**) und Notarzt (**Tel.: 112**) alarmiert sind  3. Jemanden bestimmen, der die Polizei einweist  4. An den Ort des Geschehens gehen  5. „Entwarnung“ durchgeben sobald die Situation unter Kontrolle ist  6. Information   * Geringe Gefahr: Eltern des Täters, Schulträger * Große Gefahr: Schulträger, ggf. Presse, Eltern des Täters,   7. Medienkontakt vorbereiten (Checklisten beachten)  8. Nach dem Einsatz mit dem Schulkrisenstab Folgemaßnahmen besprechen  9. Gemeinsam disziplinarische Maßnahmen festlegen  10. Vorkommnis dokumentieren |

|  |
| --- |
| **Androhung von Amok oder Geiselnahme** |
| **Maßnahmen des Empfängers** |
| 1. Schulleitung informieren  2. Einschätzen der Dringlichkeit  3. Polizei (**Tel.: 101**) alarmieren und Infos durchgeben: wer, wann, was; woher kommt Anruf, Beschreibung der Stimme, geschätztes Alter ... |
| **Maßnahmen der Schule** |
| 1. Person abstellen zur Einweisung der Polizei  2. Im Gespräch mit der Polizei das weitere Vorgehen absprechen  3. Schulkrisenstab aktivieren  4. Sicherheitsmaßnahmen einleiten: Eingänge überwachen, schulfremde Personen ansprechen, des Schulgeländes verweisen  5. Drohung ernst nehmen  6. Wichtige Infos zusammentragen:  - wenn Drohung per Internet: Text ausdrucken, nicht löschen  - wenn Drohung per Telefon: Anrufer nicht unterbrechen, nachfragen (wer, wann, wie, warum …)  - Identität des Täters merken (Name, Alter, Adresse, Personenbeschreibung)  - Sozialen Hintergrund des Täters in Betracht ziehen (Familiensituation, regelmäßiger Schulbesuch …)  - bisheriges Verhalten des Täters: bereits als Täter in Erscheinung getreten; gab es bereits Polizeikontakte, Anzeigen …, Alkohol- oder Drogenmissbrauch bekannt  - eventueller anstehender Schulwechsel, Schulverweis  7. Eltern, Schulträger, Kollegium informieren  8. Vorfall dokumentieren |

|  |
| --- |
| **Suizidandrohung** |
| **Maßnahmen der Lehrperson** |
| Generell gilt:   * **Alle Androhungen ernst nehmen! Verantwortung nicht allein tragen!** * Schulleitung, Schulpsychologe/Kaleido informieren |
| **Maßnahmen aufgrund der Gefahrenbewertung** |
| **Geringfügige Androhung (Gerücht oder Hörensagen)** |
| 1. Sofortiges Gespräch mit einer Fachperson (Schulpsychologe/Kaleido)  2. Beratung und Entscheidungsfindung  3. Kontakt mit den Eltern  4. Empfehlungen und die Quelle der Information diskutieren |
| **Ernste Androhung (unmissverständliche Äußerung)** |
| 1. Sofortiges Gespräch mit einer Fachperson (Schulpsychologe/Kaleido und eventuell JHD)  2. Beratung und Entscheidungsfindung  3. Kontakt mit den Eltern  4. Zusammenarbeit mit den Eltern und Experten, um eine angemessene Beurteilung und etwaige Betreuung zu sichern  5. Informationsquelle benachrichtigen, dass der Fall nachhaltig verfolgt worden ist |
| **Akute Androhung (Die Person ist in akuter Gefahr, sich zu verletzen)** |
| 1. Die Person nicht ohne Aufsicht lassen, beruhigen  2. Abschirmung der Person vor neugierigen anderen Personen  3. Krisenintervention orientieren und sofortige Beratung durch eine Fachperson  4. Forderung nach einem sofortigen Gespräch mit den Eltern  5. Entscheidungshilfe geben und weitere Beratung anbieten  6. Nötigenfalls Polizei (**Tel.: 101**) und eventuell Schulpsychologe / Kaleido und Jugendhilfedienst (JHD) einbeziehen  7. Betreuung mit Aufsicht und ggf. medizinisch-psychiatrischer Pflege sicherstellen  8. Genehmigung der Eltern einholen für die Weitergabe von Infos an die Betreuer |

|  |
| --- |
| **Würgespiele (Ohnmachtspiel, Halstuchspiel)** |
| **Maßnahmen der Lehrperson** |
| 1. Schüler auf die möglichen Risiken aufmerksam machen!  2. Beobachtungen:   * Rötungen oder Spuren am Hals, die die Betroffenen mit einem Schal oder Rollpullover zu verbergen versuchen * rote, blutunterlaufene Augen, Blutungen im Augapfel * kleine bläulich-rote Flecken im Gesicht * starke Kopfschmerzen * Ohrensausen * Konzentrations- und Gedächtnisprobleme, Geistesabwesenheit (Blackout)   3. Unmittelbares Eingreifen, Zur-Rede-Stellen der offensichtlich Beteiligten |
| **Maßnahmen der Schule** |
| 1. Gemeinsame Bewertung der Schwere des Vorfalls  2. Feststellung der beteiligten Personen und des Umfeldes  3. Kaleido und/oder Schulpsychologe zu Rate ziehen  4. Benachrichtigung der Eltern  5. Schriftliche Dokumentation über Vorkommnis, Ablauf, Vorgehen |

|  |
| --- |
| **Vandalismus** |
| **Maßnahmen der Lehrperson** |
| 1. Bewertung des Ausmaßes des Vorfalles  2. Einbeziehung des Hausmeisters  3. Feststellung der beteiligten Personen  4. Information der Schulleitung und des Kollegiums  5. Dokumentieren des Vorkommnisses |
| **Maßnahmen der Schule** |
| 1. Bewertung des Vorkommnisses, Sicherstellen von Beweisen, Fotos anfertigen  2. Benachrichtigung des Schulträgers  3. Feststellung der beteiligten Personen  4. Zeugenaussagen schriftlich festhalten  5. Erörterung disziplinarischer Konsequenzen (z.B. polizeiliche Anzeige)  6. Benachrichtigung der Eltern  7. Ausfüllen der Unfallerklärung  8. Benachrichtigung des Sicherheitsbeauftragten |

|  |
| --- |
| **Todesfall** |
| **Maßnahmen der Lehrperson** |
| 1. Lehrperson informiert die Schulleitung  2. Polizei (**Tel.: 101**) informieren  3. In Absprache mit Schulleitung Maßnahmen einleiten   * Information Klasse * Lehrerteam * Unterrichtsverlauf * Teilnahme Beerdigung |
| **Maßnahmen der Schule** |
| 1. Information verifizieren  2. Lehrerteam informieren  3. Kontakt zu Hinterbliebenen (siehe Elternbrief -> Todesfall)  4. Trauertafel mit Kerze beim Eingang  5. Todesanzeige / Trauerkarte / Nachruf (siehe erprobte Rituale)  6. Information / Elternabend (siehe Elternbrief -> Schulische Krise/Katastrophe) |

1. **Checkliste für die Nachsorge (je nach Schwere des Falls einzuschätzen)**
2. Krisennachsorgeteam(Kaleido) informieren und Räumlichkeit für ihre Arbeit festlegen; mit dem Team erste Schritte der Nachsorge planen wie z.B. für stark betroffene Schüler/Lehrer eine Betreuung organisieren, Eltern informieren, damit sie ggf. Schüler abholen kommen**. Todesnachrichten übermittelt die Polizei;**
3. Kommunikation an Schüler und Personal planen:

* Entscheidung über die (sachliche) Kommunikation des Vorfalls an Schülerschaft, Lehrerkollegium, Eltern (wann, was, wie);
* Nur der Schulkrisenstab kommuniziert mit der Presse;
* Den geplanten Tagesablauf kommunizieren;

1. Feedbacksitzung mit dem Schulkrisenstab und dem Krisennachsorgeteam, Planung weiterer Schritte wie Lehrerkonferenz am Folgetag, Hilfsangebote für Betroffene
2. Am Folgetag: Lehrerkonferenz durchführen, Hilfsangebote mitteilen, Lehrer bitten, besondere Achtsamkeit bez. der Reaktionen der Schüler/Kollegen zu sein;
3. Eventuelle Angebote der Lehrer in der Unterrichtszeit
4. Progressiv zum Unterricht zurückkehren
5. Dokumentation der Krise

*In schweren Fällen liegt im Ermessen der Schulleitung, weitere Maßnahmen zu ergreifen. Die Vorgehensweise im Notfall kann hier eine Hilfestellung sein.*

1. **Kommunikation**
2. **Mündliche Kommunikation**
3. **Leitfaden für Gespräche in der Klasse nach Suizid**

Schüler, Lehrer, Eltern und die Schule als Ganzes werden durch Krisen- bzw. Notfall-situationen mehr oder weniger stark erschüttert. In den ersten Schultagen nach dem schockierenden Ereignis ist es für viele Schüler und das Kollegium ein Bedürfnis, über das Geschehen zu sprechen.

***Das Ansprechen von Gefühlen oder die Verwendung meditativer Methoden sind für Erstgespräche nicht geeignet, weil starke Gefühlsausbrüche ausgelöst werden können*.**

Es gibt kein Patentrezept, wie solche Gespräche im Unterricht ablaufen sollten. Das Kind / der Jugendliche sollte nicht den Eindruck haben, ausgefragt zu werden.

Die freiwillige Teilnahme muss sichergestellt sein. Es gibt keine richtigen oder falschen Formulierungen, wenn sich respektvoll auf Fragen und Vorstellungen der Kinder/Jugendlichen eingelassen wird.

Folgende Schritte können eine Hilfe sein:

**Was ist geschehen?** *(Informationen über die bekannten Fakten zusammenfassen)*

* Wie hast du davon erfahren?
* Was hast du gehört?
* Von wem hast du das gehört?
* Was weißt du über das Ereignis?
* Was hast du gehört, gesehen, welche Bilder hast du im Kopf?

**Wie hast du reagiert? Was spürst du jetzt?** *(Zittern, Angstgefühle usw. können auftreten. Man braucht sich ihrer nicht zu schämen!)*

* Was hast du getan, als du von dem Ereignis erfahren hast?
* Welche körperlichen und emotionalen Reaktionen beobachtest du seit dem Ereignis? (Zittern, Angst usw.)
* Was spürst du jetzt?

**Was tust du normalerweise, wenn es dir gut geht?** *(die verschiedenen Selbsthilfe-Methoden sammeln und schriftlich zusammenfassen)*

* Wie hast du dich gefangen?
* Wie beruhigst du dich sonst in für dich schwierigen Situationen?
* Was hat dir schon geholfen, dass es dir besser geht? (reden, telefonieren, malen, joggen, musizieren, Musik hören)

**Wie geht es jetzt weiter?**

* Zu wem kann ich gehen, wenn es mir schlecht geht?
* Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?
* Was willst du als Nächstes tun? (in eine aufgemalte Hand fünf Vertrauenspersonen eintragen. So kann die Lehrperson erkennen, wer über keine Unterstützungsperson verfügt).

Quelle:<http://www.schulebw.de/lehrkraefte/beratung/beratungslehrer/auffaelligkeiten/krisenintervention/krisenintervention.pdf>05.05.2010

1. **Schriftliche Kommunikation**
2. **Amoklauf-Androhungen** (Serienbrief)

(Datum)     ,

An die Schüler,

An die Eltern,

wie wir Ihnen mit unserem Schreiben vom (*Datum*)       mitteilten, wurde (… auf der Jungentoilette) eine Bedrohungsschrift gefunden. Zwischenzeitlich haben wir zusammen mit der Polizei intensive Maßnahmen durchgeführt. Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand gehen wir nicht davon aus, dass für unsere Schule am (*Datum*)       eine tatsächliche Gefahr besteht. Bitte berücksichtigen Sie daher, dass die Wiederholungsgefahr einer solchen Bedrohungsaktion an unserer Schule umso größer ist, je mehr Schüler und Lehrer *morgen* der Schule fernbleiben.

Wir sind intensiv damit befasst, den bislang unbekannten Schreiber zu ermitteln. Personen, die uns dazu Hinweise geben können, bitten wir, sich vertrauensvoll an die Schulleitung oder an die Polizei zu wenden. Wir sind sicher, dass einige Schüler mehr wissen, als sie mitteilen, weil sie Angst vor dem Täter haben. Wir versichern euch/Ihnen, dass der Schutz der Zeugen für die Polizei und für die Schulleitung ganz wichtig ist.

Trotz der für diesen Tag nicht zu erkennenden Gefahrenlage haben wir mit der Polizei vereinbart, dass Beamte am (*Datum*)       im Umfeld der Schule präsent sein werden. Die Schüler dürfen morgen außerhalb der Unterrichtszeit ihr Handy benutzen. Bitte rufen Sie aber nicht ihre Kinder an, weil dies zu Störungen und zu Beunruhigung führen würde. Die Schule können Sie jeder Zeit zentral unter der Nummer (Tel.:      ) erreichen!

Wir hoffen, dass die mit der Polizei abgesprochenen Sicherheitsmaßnahmen dazu beitragen, der verständlichen Sorge im Hinblick auf (*Datum*     ) entgegenzuwirken. Wir bitten euch/Sie vor diesem Hintergrund, den Schulbesuch wie an einem normalen Schultag wahrzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Schulleitung

1. **Amoklauf** (Serienbrief)

An die Eltern von

(Serienbrief)

(Datum)     ,

Sehr geehrte Eltern,

es ist uns ein Anliegen, Sie als Eltern unserer Schüler aus erster Hand über das vorgefallene Ereignis vom       zu informieren.

*(kurze Schilderung des Vorfalls)*

Wir sind betroffen, dass Kinder unserer Schule in einen solchen Vorfall verwickelt sind. Wir hoffen, dass die beteiligten Schüler das Ereignis mit Hilfe unseres Schulpsychologen (Krisennachsorgeteam) verarbeiten können.

Mit Unterstützung unseres Kollegiums setzen wir alles daran, um solche Situationen an unserer Schule zu verhindern. Wir möchten Ihnen versichern, dass die Schulgemeinschaft sich mit diesem Vorfall eingehend auseinandersetzen wird. Folgende Maßnahmen wurden mit Unterstützung (der Polizei, der Staatsanwaltschaft) eingeleitet:

*(Vorkehrungen auflisten)*

Das Geschehene zeigt, wie wichtig es ist, den Umgangsformen und dem Auftreten von Gewalt die nötige Beachtung zu schenken, um unvorhersehbare Entwicklungen einzugrenzen. Es gibt aber kein bekanntes Patentrezept gegen Amok.

Erfahrungen zeigen, dass die einzelnen Kinder bzw. Jugendlichen unterschiedlich auf solche Ereignisse reagieren. Sollten Sie, werte Eltern, durch die Reaktion Ihres Kindes bzw. Jugendlichen verunsichert sein, steht Ihnen der Schulpsychologe / Kaleido der Schule (*Adresse angeben*)       (Tel:      ) gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Die Schulleitung

1. **Todesfall** (Serienbrief)

(Datum)     ,

Sehr geehrte Eltern,

die gesamte Schulgemeinschaft       ist sehr traurig über die Nachricht vom Tode eines ihrer Schüler.

*(Beschreibung der Umstände)*

Wir haben einen Schulkrisenstab zusammengestellt, um der Schule zu helfen, mit dem Verlust von *(Name des Schülers)*umzugehen. Wir tun alles Erforderliche, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen und ihnen zu helfen, dieses Ereignis zu bewältigen.

Folgendes bieten wir den Schülern in der Schule an:

* die Klassenlehrer sind aufgefordert, ihre Klassen zu informieren und Gefühle und Empfindungen zu besprechen.
* der Schulpsychologe/Kaleido und andere qualifizierte Ansprechpartner stehen den Schülern zu Einzel- und Gruppengesprächen zur Verfügung.

Sie als Vater oder Mutter können Ihr Kind unterstützen,

* indem Sie mit Ihrem Kind (wenn es möchte) über das Ereignis sprechen, ihm gut zuhören, Fragen ehrlich beantworten, Gefühlsäußerungen akzeptieren;
* indem Sie Aktivitäten fördern; das Kind ermutigen, Dinge zu tun, die ihm gefallen oder gut tun;
* indem Sie auf mögliche Belastungsreaktionen im Verhalten Ihres Kindes achten: Konzentrationsschwäche, Angstzustände, Albträume, Appetitlosigkeit, überdrehtes Verhalten, Aggressivität sind in der Reaktion auf das Ereignis zunächst normal. Sollten diese Reaktionen aber wochenlang anhalten, ist Fachberatung angebracht.

Wenn Sie Fragen betreffend Reaktionen Ihres Kindes oder selbst Unterstützung wünschen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die Schulleitung (Tel.:      ).

Die Beerdigung von *(Name des Schülers)*       wird in der Kirche in       um       stattfinden.

Ihr Kind kann an der Beerdigung teilnehmen und wird durch eine von Ihnen unterschriebene Bestätigung vom Unterricht freigestellt. Wir schlagen vor, wenn es Ihnen möglich ist, Ihr Kind zu begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Die Schulleitung

1. **Psychologische Hilfe für Kinder und Jugendliche** (Serienbrief)

(Datum)     ,

Sehr geehrte Eltern,

vom gestrigen tragischen Ereignis in der Schule sind sowohl Sie als Eltern als auch Ihre Kinder unmittelbar/mittelbar betroffen. Dies tut uns leid. In dieser Situation ist es für die Klassenkameraden sowie für die übrigen Schüler der Schule besonders wichtig, dass sich die Kinder äußern und ihre Gefühle mitteilen können. Wir haben heute Morgen zusammen mit der Schulbehörde und mit dem Lehrerkollegium die nötigen Schritte eingeleitet. Ziel muss es sein, den Kindern wieder Sicherheit zu geben.

Als Eltern fragen Sie sich sicher, wie Sie Ihren Kindern beim Verarbeiten dieser Erlebnisse helfen können. Wir möchten Sie über einige wichtige Dinge informieren:

Ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, wir alle zeigen nach belastenden Ereignissen Stressreaktionen und Verhaltensauffälligkeiten, einige sehr stark, andere weniger. Dies ist eine normale Reaktion auf eine außerordentliche Situation.

**Es handelt sich um vorübergehende abklingende Symptome wie:**

* Schlafstörungen, Albträume, Schwächegefühle
* Bettnässen, Nervosität, Hyperaktivität
* Erhöhte Ängstlichkeit, Panikreaktion, Gefühl, bedroht zu sein
* Scham-, Schuld- und Versagensgefühle
* Rückfall in kleinkindliches Verhalten
* Sozialer Rückzug
* Auffallend lässiges Getue, Lachen

Wir empfehlen Ihnen, gemeinsam mit Ihren Kindern das Ereignis zu besprechen und die damit verbundenen Gefühle einzuordnen.

**Folgende Fragen sind bedeutsam:**

* Was ist geschehen? Wie hast du davon erfahren? Was hast du gesehen, gehört?
* Was hast du dabei gedacht? Was beschäftigt dich am meisten? Was hast du gefühlt?

**Was können Sie als Eltern konkret tun?**

* Bedrängen Sie ihr Kind nicht mit Fragen.
* Hören Sie Ihrem Kind aufmerksam zu, ohne es zu korrigieren.
* Erklären Sie ihm, dass seine Gefühle und Gedanken in dieser Situation normale Reaktionen und auch richtig sind.
* Wirken Sie Gerüchtebildungen entgegen!
* Schützen Sie Ihr Kind vor den Medien!
* Die Einnahme von Medikamenten ist nur in den seltensten Fällen sinnvoll.

Klingen die Stressreaktionen nach 2 bis 3 Wochen nicht ab, dann kann dies unter Umständen zu hartnäckigen Störungen führen. In solchen Fällen heilt Zeit allein die Wunden nicht.

Beim Schulpsychologen/Kaleido können Sie in diesem Fall fachliche Hilfe erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Die Schulbehörde Die Leitung von Kaleido

1. **Tod eines Schülers/mehrerer Schüler außerhalb der Schule, Mitteilung an das Kollegium**

(Datum)     ,

Wir möchten Sie bitten, heute vor Beginn des Unterrichts den Tod von (Name des/der Schülers/Schüler)       zu thematisieren.

Einige der Schüler sind sicherlich schon vorinformiert, sei es durch Nachrichten oder durch Gespräche untereinander. Andere werden hingegen erst durch das Lehrerkollegium davon erfahren.

Bitte geben Sie der Klasse die Möglichkeit, durch Sie Näheres über die Umstände von (Name des/der Schülers/Schüler)       Tod zu erfahren, Fragen zu stellen, Gefühle zu beschreiben. Vermeiden Sie dabei Dramatisierungen, beugen Sie Phantasien und Gerüchten durch Fakten vor!

Die Reaktionen der Schüler können ganz unterschiedlich sein, einige werden verwirrt sein, andere eher traurig, manche auch scheinbar emotionslos sein. Diese Reaktionen sind völlig normal und dürfen und sollen zugelassen werden. Entlasten Sie die Schüler, indem Sie darauf hinweisen, dass wir alle verwirrt, betroffen und traurig sind und dass es uns auch in den nächsten Tagen nicht gut gehen wird.

Geben Sie den Schülern die Möglichkeit, ihre Gefühle zu beschreiben und auszudrücken. Auch Sie selbst dürfen Gefühle zeigen, dies erleichtert es den Schülern, ihre eigenen Emotionen zu zeigen. Bieten Sie den Schülern heute und morgen im Laufe des Unterrichts die Möglichkeit, Gefühle in geordneter Weise auszudrücken und so Spannungen abzubauen, so z.B.

* einen Brief an die Familie von (Name des/der Schülers/Schüler)       zu schreiben (schreiben lassen)
* (Name des/der Schülers/Schüler)       Platz zu schmücken und eine Kerze anzuzünden
* erprobte Rituale vorzunehmen

Schüler, die selbst das Bedürfnis haben oder von denen Sie meinen, sie hätten mit der Verarbeitung des Ereignisses besondere Probleme, können Sie begleitet zur Schulleitung schicken.

Im Anschluss (an die Unterrichtstunde) möchte ich alle Kollegen zu einer kurzen Dienstbesprechung ins Lehrerzimmer bitten. Wir werden dort gemeinsam unser weiteres Vorgehen besprechen.

Die Schulleitung

**7. Prävention**

1. **präventive Aufgaben für den Krisenstab**

* Verdächtigen Wahrnehmungen und Hinweisen frühzeitig nachgehen.
* Ursachen und Hintergründe von Aggressionen, Mobbing und Gewalt feststellen.
* Die Schüler ermutigen, frühzeitig Verhaltensweisen mitzuteilen, die auf Aggression, Mobbing und sonstige Gewalt hindeuten.
* Durch Aufstellung unmissverständlicher Regeln für ein transparentes Miteinander am Schulleben sorgen.
* Bei Verstößen konsequent und einheitlich handeln:
  + Gewalthandlungen sind sofort zu unterbinden.
  + Distanz zwischen den Kontrahenten schaffen.
  + Bei schwerwiegenden Gewaltvorfällen die Schulleitung informieren.
* Alle Beteiligten in eine Konfliktlösung einbeziehen.
* Den Opfern Schutz vor Gewalt bieten und konkrete Verhaltenshinweise geben; das Opfer begleiten.
* Als Multiplikatoren die Schülerschaft in die Verantwortung für ein gemeinsames und gewaltfreies Miteinander nehmen.
* Die Vorkommnisse stets dokumentieren: Ablauf, Vorgehen, Evaluation der Maßnahmen.

1. **Suizidpräventionsprogramme in der Schule**

Suizid ist in Schulen oft ein Tabuthema. Lehrer und Schüler machen sich Vorwürfe, meinen oft, sie hätten etwas bemerken oder intervenieren sollen und Schulleiter haben häufig zusätzlich zu diesen Schuldgefühlen noch Befürchtungen um den Ruf der Schule. Dieses Verhalten hindert natürlich die Prävention und Nachsorge.

Jugendliche sind in ihrem Leben im Umbruch. Sie suchen eine sexuelle Identität, Lebensziele, ihre Individualität aber trachten auch nach Integration, erfahren erste Partnerschaften und schulische oder private Frustrationen und familiäre Konflikte oder sogar Traumata. Dies ist in der Pubertät durch hormonelle Umstellung nicht immer einfach zu bewältigen.

Im Normalfall kann man davon ausgehen, dass Jugendliche schulische Hürden bewältigen. Sind sie jedoch zusätzlich in einer Ausnahmesituation, kann ein schulisches Problem ein Auslöser, der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt, sein.

Mobbing ist natürlich auch eine für betroffene sehr belastende Situation, die bis hin zum Suizid führen kann. Dieses Thema wird im nächsten Abschnitt behandelt.

Jugendliche tendieren manchmal zu einem risikoreichen Verhalten, halten sich für unverwundbar oder ahmen gefährliche Verhalten ihrer Idole nach. Dies kann bis hin zu suizidalem Verhalten führen, wobei der Suizid hier durch Risikobereitschaft bis hin zu Suchtverhalten wie bei Magersucht herbeigeführt wird.

Erstaunlich ist, dass die Motive, die zum Suizid führen, bei Jungen und Mädchen meist unterschiedlich sind. Bei Mädchen führen oft Beziehungskonflikte zum Suizid wohingegen Jungen eher anfällig sind im Bereich Autoritätsprobleme. Jungen begehen auffällig häufiger Selbstmord als Mädchen, wohingegen Mädchen häufiger Suizidversuche begehen.

Suizidprävention findet also schon auf Ebene der sexuellen Aufklärung statt (schwieriger Umgang mit Homosexualität ist ein Faktor, der zum Suizid führen kann), aber auch im verantwortungsbewussten Umgang mit Medien, in der Förderung der sozialen Kompetenzen der Schüler und in der Familienhilfe.

Symptome einer Suizidgefährdung bei einem Jugendlichen können nach Ringel u.a. (1953) sein:

* Der Jugendliche fühlt sich bedroht, eingeengt, leer und allein;
* Der Jugendliche wirkt vorwurfsvoll und aggressiv, ist wütend und verbittert;
* Der Jugendliche hat Flucht- und Selbstmordphantasien.

Sehr häufig wird ein Suizid angekündigt, der Jugendliche schickt ein Alarmsignal an Vertrauenspersonen.

Alarmsignale für einen Suizid sind verbaler Art (Ankündigung, das Aussprechen eines Todeswunsches), aber auch im Verhalten wahrzunehmen: der Jugendliche zieht sich zurück, ist lust- und antriebslos. Sollten diese Verhaltensweisen überhand nehmen, ist höchste Aufmerksamkeit geboten.

|  |  |
| --- | --- |
| Vorurteile über Suizid | Vorurteile Korrektur |
| „Es steht jedem offen, sich das Leben zu nehmen. Das ist eine freie Entscheidung, die man respektieren muss.“ | NEIN, derjenige, der unmittelbar vor der Tat steht, ist nicht mehr frei in seiner Entscheidung. |
| „Der Entschluss, sich das Leben zu nehmen, kommt aus heiterem Himmel.“ | NEIN, jedem Entschluss geht eine mehr oder einige lange Phase des Zweifelns und des Abwägens voraus.“ |
| „Wer einen Suizidversuch unternimmt, plant definitiv, sich umzubringen!“ | JA und NEIN, derjenige, der einen Versuch unternimmt, möchte zwar sterben, aber gleichzeitig auch leben. Dies gilt im Übrigen auch für einen  Suizid. |
| „Jugendliche, die von Suizid sprechen, wollen nur Aufmerksamkeit erregen. Sie tun es nicht wirklich.“ | NEIN. Fast alle Suizide und auch Suizidversuche werden vorher in irgendeiner Art angekündigt. |
| „Man kann nichts unternehmen, um einen Jugendlichen vom Suizid abzuhalten.“ | NEIN. Wenn man die Gefahr erkannt hat, kann man noch sehr viel unternehmen, z.B. dem Jugendlichen zuhören und ihm Perspektiven aufzeigen. |
| „Wenn man mit Jugendlichen über Suizid spricht, kommen sie erst auf den Gedanken, es zu tun.“ | JA und NEIN. Es kommt auf die Art des Gesprächs an. Zu vermeiden ist jede Art der Heroisierung und Glorifizierung. |

Quelle: nach Schule und Elternhaus (2001)

Suizidprävention kann Unterrichtsthema sein. Es gibt viele verschiedene Unterrichtsmaterialien zu diesem Thema im Netz. Sie finden auch Materialien unter der Rubrik „Pädagogische Hilfen“. Durch ein Suizidpräventionsprogramm, wenn es ressourcenorientiert auf Hilfsangebote und Materialien aufbaut, bringt Schüler nicht erst auf den Gedanken, Suizid zu begehen sondern hilft im Notfall.

1. **Mobbing – Cybermobbing: Früherkennung und Prävention**

Es lassen sich im Bildungsbereich unterschiedliche Konstellationen von Beteiligten und Betroffenen beobachten.

Mobbing kann stattfinden zwischen Schülern, unter Lehrpersonen, aber auch zwischen Schülern und Lehrern oder zwischen Lehrern, Lehrern und Schulleitung. Immer wieder zeigt sich bei Selbstmord(-Versuchen) von Schülern oder Lehrpersonen, dass mobbingartige Entwicklungen im Voraus stattgefunden haben.

*Spezielle Situation an Schulen*

Auffallend ist heute, dass sich viele Lehrpersonen nicht mehr wirklich verantwortlich fühlen für die sozialen Verhältnisse und Vorgänge außerhalb der eigentlichen Unterrichtszeit. Auch bei klar geäußerten Mobbing-Klagen wird in der Regel nicht ernsthaft genug eingeschritten, dies gilt auch vorrangig für Cybermobbing, das hauptsächlich außerhalb des Klassenraums stattfindet. Die Verantwortung wird nicht selten an die Klagenden und deren Erziehungsberechtigte zurückgegeben. Es entsteht ein Machtvakuum. Und irgendwer nutzt dieses, um seine eigene Macht auszubauen. Unter diesem Fokus erstaunt es nicht, dass die Schulrandzeiten (Pausen, Zeiten vor Unterrichtsbeginn und nach dem Läuten der Schulglocke, Schulwege, Umkleidezeiten beim Sportunterricht usw.) besonders anfällig für Mobbing-Dynamiken sind. Niemand fühlt sich verantwortlich dafür, unerwünschte Handlungen zu stoppen. Kinder und Jugendliche übersetzen dieses Wegschauen als Freipass, es bleibt die Botschaft: "Weiter so".

*Angstfreies Lernklima*

Will man ein angstfreies Lernklima schaffen, damit Lernen überhaupt stattfinden kann, so muss man das Augenmerk auf alle Angst machenden Aspekte ausdehnen. Ein gemobbtes Kind kann sich nicht auf den Lernstoff konzentrieren, wenn es genau weiß, dass es auf dem Nachhauseweg wieder Gewalt oder andere Aggressionen erleben muss. Dann ist es nämlich damit beschäftigt, Strategien zu entwickeln, wie es diesen Übergriffen am ehesten ausweichen könnte.

Viele Lehrpersonen sind verunsichert bezüglich ihrer Zuständigkeit und Verantwortung, wenn Schüler unter sich, in der Pause, nach oder vor dem Unterricht Konflikte austragen. Ignoriert man dieses unerwünschte Verhalten, fördert man weitere Grenzüberschreitungen unter den Kindern und Jugendlichen. Der Stärkere kann seine Macht ausbauen und missbrauchen und er wird nicht daran gehindert, dies zu tun. Niemand fühlt sich verantwortlich. Kinder, die in die Opfer-Rolle geraten, laufen große Gefahr einer psychischen Fehlentwicklung, ihre Eltern fühlen sich unverstanden und alleingelassen und aus Sorge um die Gesundheit wechseln Schüler immer wieder die Schule/Klasse. Die Lehrpersonen haben das Gefühl, nicht mehr tun zu können. Die Mobbenden werden in ihrem Tun bestätigt und lernen zudem, in Zukunft diese Muster wieder anzuwenden. Das Mobbing bleibt, auch wenn Gemobbte das System verlassen.

Bei Cybermobbing ist zu unterstreichen, das Gemobbte sich dem Mobbing nicht entziehen können. Egal wo sie sich befinden, der Mobber hat einen Zugriff auf sie, sei es über soziale Netzwerke oder Handynachrichten. Hier empfiehlt es sich, sofort Anzeige bei der Polizei zu erstatten, Netzwerkkonten zu löschen und Mobilfunknummem zu wechseln.

*(Cyber-) Mobbing unter Schülern: wichtige Signale*

Alle angeführten nicht-materiell abhängigen Punkte können auch auf Cybermobbing bezogen werden.

* Hinter dem Rücken wird von jemandem schlecht geredet.
* Man fügt jemandem regelmäßig Schaden zu (z. B. Hefte verschwinden lassen, Rad auseinandernehmen ...).
* Jemand wird vor andern lächerlich gemacht, bloßgestellt, Pseudowahrheiten oder Peinlichkeiten werden verbreitet.
* Ausschluss von sozialen Verbindungen und Anlässen, z. B. jemand wird nie zu einer Party eingeladen, darf nicht mitspielen, bei einer Gruppenarbeit nicht mitmachen ...
* Falsche Gerüchte werden über eine Person/sein familiäres/soziales Umfeld verbreitet.
* Man lässt jemanden nicht zu Wort kommen.
* Man macht sich über etwas Persönliches lustig (Frisur, Behinderung, Körperformen ...).
* Andeutungen werden gemacht.
* Durch ständige Kritik wird Druck ausgeübt.
* Der Gemobbte wird körperlich oder verbal/schriftlich gedemütigt, erniedrigt, ausgelacht.
* Gemobbte werden in ihrer Bewegungsfreiheit bedrängt.
* Das Eigentum des Gemobbten (Schulsachen, Schuhe oder Kleidungsstücke usw.) werden beschädigt, beschmutzt, versteckt oder zerstört.
* Schüler, die sich mit dem Mobbing-Opfer solidarisieren, werden unter Druck gesetzt.
* Sein Anliegen wird nicht ernst genommen.
* Sexuelle Diffamierungen, Verleumdungen, Anspielungen und Provokationen. Auch sexuelle Übergriffe als Mittel der Demütigung.
* Andere körperliche Übergriffe wie Stoßen, Schlagen, Kneifen, Plagen, Treten, Beinstellen, Streicheln, Tätscheln ...
* Geheimnisse werden systematisch herumerzählt.
* Andere Kinder werden zu aggressiven Taten gegen das Mobbing-Opfer aufgehetzt.
* Erpressung, Bedrohung, Gewaltandrohung (mit und ohne Waffen)

*Mobbing seitens Lehrpersonen: wichtige Signale*

* Die Lehrperson stellt einen Schüler immer wieder bloß.
* Abschätzige Gesten, abwertende Blicke, Witzeleien über einen Schüler.
* Die Lehrkraft gibt einen Spitznamen. Sie übernimmt Spitznamen, die die Schüler sich geben.
* Eine Lehrperson fragt immer dann nach einer Antwort, wenn sie weiß, dass der Schüler keine Antwort geben kann.
* Der Schüler wird regelmäßig übergangen, wenn er sich selber meldet.
* Andeutungen zu den Eltern werden gemacht.
* Demütigungen in Worten und bezüglich verlangter Handlungen.
* Privates wird vor die Klasse gezogen, die Intimsphäre wird verletzt.
* Man lässt jemanden nicht zu Wort kommen.
* Probleme werden ignoriert, weggeredet, als inexistent dargestellt.
* Schuldzuweisung gegenüber dem Mobbing-Opfer.
* Durch ständige Kritik wird Druck ausgeübt.
* Eine Person wird nie gelobt.
* Eine Person erhält Noten, die nicht der Leistung entsprechen.
* Ein Schüler wird gezwungen, Arbeiten auszuführen, die sein Selbstbewusstsein verletzen, oder die ihn vor der Klasse demütigen.
* Übertriebene Strafen ohne Relation zum sonstigen Strafverhalten der Lehrperson
* Unangemessenes Drohen mit Konsequenzen
* Das Lob, das das Kind verdienen würde, wird an andere weitergegeben.
* Verbale Beschimpfungen
* Unwahre oder massiv übertriebene Aussagen werden gegenüber den Eltern über das Kind gemacht.
* Unzulässige oder schikanöse Vergleiche anstellen, verbunden mit einer Vorwurfshaltung
* Hilfe verweigern
* Schüler nicht ernst nehmen
* Schutz/Schutzzone verweigern
* Körperliche Übergriffe wie Treten, Stoßen, Kneifen, Schlagen, Berühren, Klopfen

**Mobbing der Schüler und Eltern gegenüber einer Lehrperson: wichtige Signale**

* Die Lehrperson wird systematisch lächerlich gemacht.
* Man macht sich über die Lehrperson lustig.
* Die Lehrperson wird angepöbelt oder beschimpft.
* Man lässt die Lehrperson nicht ausreden.
* Gerüchte und unwahre Aussagen über die Lehrperson werden verbreitet.
* Der Lehrperson wird unberechtigterweise ein regelwidriges Verhalten unterstellt.
* Sexuelle Provokationen gegenüber der Lehrperson
* Sexuelle Belästigung der Lehrperson
* Der Lehrperson werden unberechtigterweise sexuelle Übergriffe unterstellt.
* Das Alter oder das Geschlecht der Lehrperson wird als Grund angeführt, dass sie am falschen Ort sei (Diskriminierung aufgrund von Alter und Geschlecht).
* Eltern solidarisieren sich mit den Schülern und mobben gemeinsam.
* Die Kompetenz der Lehrperson wird ohne echten Grund in Frage gestellt.
* Die Lehrperson wird diffamiert.
* Arbeitsmittel der Lehrperson werden versteckt oder zerstört.
* Die Schuleinrichtungen werden beschädigt oder zerstört.
* Die Lehrperson wird am Unterrichten gehindert.
* Das Fahrzeug der Lehrperson wird beschädigt.
* Die Lehrperson wird in ihrer Integrität verletzt.
* Über die Lehrperson werden private Dinge (z. B. Ausrichtung ihrer Sexualität ...) herumerzählt, mit dem Ziel, die Person in Frage zu stellen.
* Der Lehrperson wird unbegründet Unfairness oder Unkorrektheit unterstellt (Verleumdung).
* Die Lehrperson wird beschuldigt, zu viel zu verdienen.
* Die Lehrperson wird in der Freizeit geplagt, z. B. anonyme Anrufe, falsche Bestellungen von Ware und andere Schikanen.
* Der Lehrperson werden unüblich viele und harte Streiche gespielt.
* Das Schulmaterial der Lehrperson wird beschädigt oder zerstört.
* Manipulationen an technischen Geräten mit dem Ziel, den Unterricht zu beeinträchtigen (z.B. Computer)
* Private Effekten der Lehrkraft werden beschädigt, versteckt, zerstört ...
* Die Lehrperson wird unter Druck gesetzt und bedroht.
* Das Privatleben der Lehrperson wird ausspioniert und herumerzählt.
* Die Lehrperson wird bei der Schulbehörde verleumdet.
* Es wird eine Schlammschlacht (z. B. Presse) gegen die Lehrperson inszeniert.
* Die Eltern organisieren eine Hetzjagd.
* Der Lehrperson wird das Äußerungsrecht entzogen.
* Die Lehrperson wird nicht gegrüßt.
* Die Lehrperson wird offen (Schulraum, Schulareal, irgendwo) verspottet.
* Grimassen hinter dem Rücken der Lehrperson, Verulkungen
* Anweisungen der Lehrperson werden systematisch ignoriert.
* ...*Mobbing unter Lehrpersonen: wichtige Signale*
* Jemand wird von Informationen ausgeschlossen.
* Jemand wird zu Veranstaltungen systematisch nicht eingeladen.
* Jemand darf an Aktionen (Projektwochen u. a.) nicht teilnehmen.
* Jemand wird vor Schülern bloßgestellt.
* Über jemanden wird vor Schülern schlecht geredet.
* Bedenken über die Schulführung werden verbreitet.
* Kollegen beschweren sich ohne wirklichen Grund bei den Behörden über eine Lehrkraft.
* Kollegen äußern sich gegenüber Eltern über die betreffende Lehrkraft.
* Gerüchte und Lügen machen die Runde.
* Das Privatleben einer Person wird ausgebreitet.
* Das Privatleben einer Person wird als Burteilungskriterium der Qualität ihrer Schularbeit herangezogen.
* Persönliche oder schulische Effekte der Lehrperson werden beschädigt, verstellt, versteckt, zerstört ...
* Die Person erhält immer den schlechtesten Stundenplan.
* Die Person bekommt immer die schlechtesten Räume zugewiesen.
* Die Person wird gehänselt, verspottet ...
* Dauernd werden Witze über die Person erzählt.
* Gerüchte werden über diese Lehrkraft verbreitet.
* Der Lehrkraft werden unbegründete Übergriffe unterstellt.
* Man lässt die Person nicht zu Wort kommen oder hört einfach nicht hin, übergeht ihre Voten.
* Die Person wird von positiven Zuwendungen (Lob, Schulgeschäft u. a.) ausgeschlossen.
* Man schafft Bedingungen, in denen die Lehrkraft ihre Stärken nicht zeigen kann.
* Abwertende Blicke und Gesten
* Die Person wird vom Austausch von Unterrichtsmaterialien ausgeschlossen.
* Niemand arbeitet mit der Lehrperson zusammen.
* Die Lehrperson wird isoliert.
* ...

Quelle: Esther Lauper, Schweiz, Institut für Neues Lernen GmbH, [www.mobbing-info.ch](http://www.mobbing-info.ch)

Veröffentlichungsfreigabe für Textbeiträge der Seiten 41 bis 58 am 30.04.2010

1. **Prävention: Ist ein Schüler eine Gefährdung?**

*Grundsätzliches*

* Die Analyse von Gewaltpotenzialen stützt sich auf **Fakten** und **Verhaltensweisen.**
* **Die zentrale Fragestellung lautet, ob ein Schüler *eine Bedrohung darstellt*, nicht, ob er *eine Bedrohung ausgesprochen* hat.**

*Fakten mit hinweisendem Charakter*

* Welche Verhaltensweisen waren auffällig?
* In welchem Kontext standen diese Verhaltensweisen?
* Wie glaubwürdig sind die Zeugen?

*Hintergrund – Informationen über:*

* familiäre Situation:

* soziale Bindungen:

* Konflikte:

* Mobbing:

* Gewaltanwendung:

* Delinquenz:

* Zugang und Gebrauch von Schusswaffen:

*Psychosoziale Umstände*

* Stabilität der Lebenssituation:

* schulische Leistungen:

* Statusverlust oder Verlust einer wichtigen Bezugsperson in jüngerer Vergangenheit:

* Klagen des Schülers über ungerechte Behandlung:

* Äußert sich der Schüler hoffnungslos oder verzweifelt?

*Informationen über das Angriffsverhalten*

* Äußert der Schüler Suizidideen?

* Zeigt er besonderes Interesse an Gewalttaten in der Schule?

* Hat es Äußerungen gegeben, die auf eine Gewalttat hindeuten?

* Gibt es bezeugte Äußerungen über geplante oder ausgeübte Gewalttaten?

* Hat der Schüler Aggressionsverhalten gezeigt? Ist für ihn Gewalt akzeptabel, wünschenswert, der einzige Weg zur Problemlösung?

* Stimmen die Äußerungen sowie seine „Geschichte“ mit seinen Handlungen überein?

* Weiß man von exzessivem Konsum von Gewalt in Medien?

* Welche Umstände können sich auf die Wahrscheinlichkeit einer Gewalttat auswirken?

*Motive*

* Welche Motive und Ziele hat der Schüler?

* Könnte er Rache üben wollen für empfundene Verletzungen oder Missstände?

* Sucht er vor allem Aufmerksamkeit, Beachtung und Anerkennung?

* Will er ein ihm unerträgliches Problem lösen?

* Will er sterben oder getötet werden?

*Zielauswahl*

* Sind andere Personen wegen des Gewaltpotenzials des Schülers besorgt?

* Hat der Schüler anderen gegenüber jemanden als das Ziel für einen Angriff bezeichnet?

* Sind Pläne für eine aggressive Handlung bekannt? Wie genau und wahrscheinlich ist deren Ausführung?

* Gibt es mehrere Zielpersonen oder mögliche Mittäter?

*Zielsetzungen im pädagogischen Rahmen*

Welche Unterstützungsangebote können dem Schüler gemacht werden, damit er aus einer ihm ggf. aussichtslos erscheinenden Lage herauskommt?

* Zu welchen engagierten Erwachsenen hat der Schüler Vertrauen?

* Welche Zielrichtungen könnten die Angebote haben?

|  |
| --- |
| **Die Schulleitung entscheidet auf Grundlage der erfassten Informationen mit dem Schulpsychologen und Kaleido: Wird die Angelegenheit an die Jugendhilfe/Polizei weitergegeben oder nicht?** |

Nach einer Idee von Dipl.-Psych. B. Meissner, Staatlicher Schulpsychologe, Würzburg; in: Englbrecht

und Storath, Erziehen -Themenband: In Krisen helfen**.**

**8. Pädagogische Hilfen**

**a) Erprobte Rituale und Methoden zum Umgang mit Tod und Trauer in der Schule**

| **Methode/Ritual** | **Material** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- |
| Kerze entzünden | Teelichter oder eine große Kerze, feuerfeste Unterlage | Entzünden einer Kerze zum Gedenken. Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, dass eine Kerze sichtbar entzündet wird und längere Zeit brennt. Daher sollte ein Ort gewählt werden, wo dies möglich ist. |
| Trauertisch mit Kondolenzbuch | Buch DIN A 4, Stifte | Ein Kondolenzbuch ermöglicht es Trauernden, auf ihre ganz persönliche Weise Abschied zu nehmen. Das Kondolenzbuch sollte an einem gut zugänglichen, aber auch geschützten Platz, z.B. mit einer Kerze und Blumen, und mit dem Bild des/der Verstorbenen ausliegen. Zeitraum: mindestens eine Woche. Es kann im Anschluss den Hinter-bliebenen überreicht werden. |
| Bilder | Papier, Farben | Bilder ermöglichen den Trauernden, auf ihre ganz persönliche Weise ihre Gefühle und Erinnerungen an den/die Verstor-benen auszudrücken. Sie können an einer Gedenkwand aufgehängt oder den Hin-terbliebenen übergeben werden. |
| Gestaltung Platz im Klassen-/Lehrerzimmer | Foto, Kerze, Blumen, Texte | Der Platz des/der Verstorbenen in der Schule ist in den ersten Tagen ein sehr wichtiger Ort. Bewusst den Platz nach einiger Zeit aber auch abräumen (Schüler selber machen lassen) und z.B. die gesamte Sitzordnung in der Klasse durch das Umstellen der Tische verändern. |
| Singen, Tanz, Musik | Lieder, Musik | Lieder und Musik geben die Möglichkeit, die Teilnehmer zu beruhigen und zu stabilisieren. Durch Musik können Gefühle aufgegriffen und Gemeinschaft vermittelt werden. |
| Gedenkwand | Große Papierbögen, Bilder, Stifte etc. | Möglichkeit, Gedanken und Gefühle in Wort und Bild auszudrücken. Die Plakate können nach einiger Zeit auch den Hinterbliebenen übergeben werden. |
| Klagemauer | Schuhkartons, Bausteine, Zettel, Stifte | Möglichkeit, um seiner Klage Ausdruck zu verleihen. Die Kinder/Jugendlichen schreiben ihre Gedanken auf Zettel und stecken sie in die Klagemauer. Dieser Ort sollte einige Zeit zur Verfügung stehen, sollte dann aber auch wieder bewusst abgebaut werden. |
| Briefe schreiben | Papier, Stifte, Briefkuvert | Diese Form kann eine Hilfe sein, um Abschied zu nehmen. Braucht Zeit und muss unbedingt freiwillig sein. Die Kinder und Jugendlichen schreiben und gestalten einen Brief, in dem sie dem Verstorbenen etwas mitteilen, sagen, mitgeben können. Der Brief wird in einen leeren Korb am Platz des Verstorbenen gelegt und eventuell bei der Beerdigung ins Grab gelegt. |
| Samen säen | Samen, Erde | In einer Schale, im Schulgarten ... dürfen die Kinder/Jugendlichen nach einiger Zeit als Zeichen der Hoffnung Weizenkörner, Blumenzwiebeln, Sonnen-blumenkerne ... anpflanzen. Samenkörner /Blumen-zwiebeln müssen sterben, damit die Pflanze wachsen und blühen kann. Die Schale kann in Rücksprache mit den Hinterbliebenen auch später ans Grab gestellt werden. |
| Baum / Rosenbäumchen pflanzen | Bäumchen, Schaufel | Das Pflanzen eines Baumes oder Rosen-bäumchens kann Zeichen der Erinnerung und Ausdruck der Hoffung sein, dass auch unser eigenes Leben weitergeht, wächst und blüht. |
| Bilderbücher lesen | Bilderbuch zu Tod, Trauer, Abschied | Mit Bilderbüchern kann man sowohl in akuten Situationen Emotionen auffangen als auch im Vorfeld das Thema in den Blick nehmen. |
| Mobile | Bastelmaterial, Stifte, Schnur, Stöcke | Wünsche, Hoffnungen, Erinnerungen wie und wer er/sie war, was er/sie machte oder mochte auf Papier schreiben oder malen. Anschließend (laminiert) als Mobile von der Zimmerdecke hängen lassen. |
| Steine gestalten | Steine, wasserfeste Stifte | Steine sind durch ihre Vielgestaltigkeit ein gutes Symbol, um Gefühle beim Tod eines Menschen auszudrücken. Die Steine können mit Wörtern gestaltet werden, die die eigenen Gefühle ausdrücken. |
| Teilnahme Beerdigung | Blumen, Briefe etc. | Möglichkeit, der eigenen Trauer Ausdruck zu verleihen, sich an der Beerdigung aktiv zu beteiligen und von dem/der Verstorbenen zu verabschieden. |
| Trauerfeier/Gedenkfeier /Andacht | Gottesdienst/Andacht | Durch eine Trauerfeier in der Klasse oder als Schulgemeinschaft bekommt Erinne-rung und Trauer einen gemeinsamen Rahmen und Zeitpunkt. |
| Blätter am kahlen Baum | Baum, Papier in Blattform, Stifte | Die Kinder/Jugendlichen dürfen auf Papier in Blattform schreiben, was sie dem Verstorbenen noch mitteilen, sagen, mitgeben möchten. Diese Blätter werden an einen kahlen Baum (als Symbol für den Tod) gehängt. |
| Liedtexte | CD-Player, Lieder-CD | Durch Anhören, Lesen der Liedtexte findet inhaltlich und gefühlsmäßig Aus-einandersetzung mit Trauer und Tod statt. |
| Begegnung nach der Beerdigung | Geeigneter Raum, Getränke, Gebäck, ruhige Musik | Ermöglichung in der Tradition des „Totenkaffees“ nach der Beerdigung von Begegnung, Gespräch und Austausch von Erinnerungen. |
| Besuch der Grabstelle, Unfallstelle des Todesortes | ggf. Weg- bzw. Unfallkreuz, Blumen, Erinnerungsgegenstände | Wenn eine Klasse nicht an der Beerdigung teilnehmen kann/will/darf, so kann es gut sein, einige Tage danach diesen Ort zu besuchen. Durch ein Gebet oder Lied kann außerdem nochmals ein gemeinsamer Rahmen gefunden werden, um Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen. |
| Gedenken und Ort der Erinnerung an Verstorbene | Fürbitte | z.B. Fürbitte und/oder Gedenkminute zu Beginn und am Ende vom Schuljahr, am Jahrestag, bei der Abschlussfeier. Mög-lichkeit auszudrücken, was jedem einzelnen von dieser Person geblieben, bedeutsam und einprägsam ist. |
| Trauerkarte an Hinterbliebene | Papier, Stifte, Farben | Möglichkeit, Gedanken und Gefühle als Einzelner oder als Gruppe den Hinter-bliebenen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. |
| Gefühlsteppich | Seidentücher, Seidenmalfarben | Ausdrücken der Gefühle durch Farb-gebung, Symbole, Worte. Die Tücher werden anschließend zu einer großen Decke oder einem Tuch zusammengenäht. Bei der Bestattung könnte dieses Gefühlstuch oder dieser Gefühlsteppich auf den Sarg gelegt und dort belassen werden. |
| „Kreuzweg“ des Verstorbenen | Silber oder Goldfolie (10x10 oder 10x20 cm), Bleistifte, Holzkreuz, Nägel, Hammer | Quadrate aus einer starken Silber- oder Goldfolie (10x10 oder 10x20 cm) werden auf der Rückseite mit einem stumpfen Bleistift entsprechende Motive ein-graviert. Sie sollen die Erinnerung beleben, Wünsche ausdrücken oder einfach nur die Trauer darüber zeigen, was für ein Kreuz der Verstorbene tragen musste. Die Quadrate werden auf einem ausreichend großen Holzkreuz neben-einander befestigt. |
| Bilderkartei | Bilderkartei | Jeder wählt ein Bild aus, das ihn persönlich bezüglich der Situation anspricht. Ermöglicht das Ins-Gespräch-Kommen und einen Austausch über seine Gedanken, Erfahrungen und Asso-ziationen zu dem Bild und zu seiner Trauer. |
| Stuhlkreis | Schwarzes Tuch, Kerze | Möglicher Rahmen zur Mitteilung von Fakten des Geschehens, Gedenkminute, Austausch über Tod, Gedanken, Gefühle, Erinnerungen an den/die Verstorbenen. |
| Erinnerungsschachtel | Schuhschachteln, Stifte, Farben, Papier | Möglichkeit, über Gestaltung einer Erinnerungsschachtel Gedanken und Gefühle in Wort und Bild auszudrücken. Kann an den Platz des Verstorbenen, ans Grab gestellt werden oder den Hinter-bliebenen übergeben werden. |
| Fußabdrücke | Papier, Scheren, Stifte | Erinnerung und Abschied: Fußabdrücke nehmen, Ausschneiden und drauf-schreiben, welche persönlichen Spuren der/die Verstorbene bei jedem hinter-lassen hat. z.B. Auslegen bei Gedenkfeier oder Andacht. |
| Luftballons | Luftballons, Papier, Stifte | Erinnerung und Abschied: Schüler dürfen auf Papier schreiben, was sie dem/der Verstorbenen noch mitteilen, sagen, mit-geben möchten. Diese Zettel werden an Luftballons befestigt und steigen gelassen. |

**b) Pädagogische Hilfen zum Thema Suizid**

**Über den Suizid reden, heißt ihn verhindern**

***Wozu* diese Unterrichtseinheit?**

Schüler sollen mithilfe dieses Programms

* Sich ihrer Einstellung zum Suizid bewusst werden
* Kenntnisse über Suizid erwerben
* Suizid gefährdete Klassenkameraden erkennen
* Gesprächsführungskompetenzen erwerben
* Grundlegendes Vorgehen in der Suizidprävention erfahren
* Gemeindenahe Versorgungseinrichtungen kennenlernen

***Welche* Qualifikationen sollten Lehrer haben, wenn sie diese Unterrichtseinheit durchführen?**

* Lehrer sollten sich kompetent und sicher fühlen.
* Lehrer sollten ein Klassenklima des Vertrauens herstellen können.
* Lehrer sollten mehrjährige Unterrichtserfahrung haben.
* Lehrer sollten Erfahrungen mit der klientenzentrierten Gesprächsführung besitzen.
* Lehrer sollten, wenn möglich, eine Ausbildung als Beratungslehrer gemacht haben.

***Was* müssen Lehrer tun, bevor sie diese Unterrichtseinheit anwenden?**

* Sich gründlich vorher über das Thema informieren und auch ihre eigene Einstellung zum Suizid überprüfen
* Sich selbst fragen, ob sie sich überhaupt dazu in der Lage fühlen, das Thema zu behandeln. Im Zweifelsfall lieber einen Experten, z.B. einen Schulpsychologen, zu Rate ziehen
* Keinesfalls moralisieren oder bewerten
* Sich davor hüten, vorschnell Ratschläge zu erteilen
* Sich bemühen, eine wirkliche Klassendiskussion in Gang zu bringen, wo jeder dem anderen zuhört und jeder, der will, sich auch beteiligen kann
* Niemanden dazu zwingen, einen Beitrag zu leisten.
* Schüler ermutigen, Fragen zu stellen.
* Daran denken, dass Schüler in der Klasse sein können, die sich schon mit Suizidgedanken tragen. Daher besonders einfühlsam vorgehen, aber andererseits auch wissen, dass über Suizid sprechen keinen Suizid auslösen wird.
* Anspannungen unter Schülern bemerken, die sich gerade in Späßen und sarkastischen Bemerkungen zeigen können.
* Sich Zeit nehmen. Das Thema keinesfalls unter Zeitdruck abhandeln.

**Arbeitsblätter für Schüler und Lehrer AB 1**

**"Lasst uns darüber nachdenken" - Einstellungen zum Suizid**

**Grundgedanke:** Suizid stellt in unserer Gesellschaft immer noch ein Tabu dar. Es halten sich hartnäckig die unterschiedlichen Vorurteile über Schuld, Verantwortung und Verursachung. Bevor man sich mit dem Thema beschäftigt, sollte man sich seine eigene Einstellung zum Suizid verdeutlichen.

**Ziel:** Die Schüler sollen sich ihrer eigenen Einstellungen bewusst werden.

**Vorbereitung:** Bevor die Lehrkraft die Einstellung der Schüler erfragt, sollte sie sich ihre eigene Einstellung zum Thema bewusst machen, sie jedoch keinesfalls den Schülern überstülpen. Ihre Rolle besteht darin zuzuhören, widerzuspiegeln und zur Klärung beizutragen.

**Zeit:** ca. 90 Minuten

**Materialien:** Zettel mit vorgedruckten Satzanfängen, die von den Schülern ergänzt werden können. Eine Liste mit Fragen für die Kleingruppendiskussion.

**Durchführung:** Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen von 5 - 6 Schülern ein. Jeder Schüler in der Kleingruppe erhält eine Liste mit den Satzanfängen (AB 1). Jeder Schüler soll den Satz ganz spontan ergänzen, ohne lange darüber nachzudenken. Ermutigen Sie Ihre Schüler, die Satzergänzungen anschließend mit den anderen aus der Kleingruppe zu diskutieren (AB 2). Alle Schüler treffen sich wieder im Plenum und diskutieren die letzte Frage noch einmal gemeinsam.

**AB 1**

**"Lasst uns darüber nachdenken" Einstellungen zum Suizid**

**Satzergänzungen**

1. Suizid ist

2. Ich denke, dass Suizid moralisch

3. Menschen, die sich umbringen, sind

4. Suizid ist bei Jugendlichen eine der Haupttodesursachen, weil

5. Wenn ich an Suizid denke, ist meine größte Angst, dass

6. Der einzige Vernunftsgrund für Suizid wäre für mich

7. Ich glaube, es gibt überhaupt keine Vernunftsgründe dafür, sich das Leben zu nehmen,

denn

8. Am schlimmsten wäre für mich, wenn sich jemand das Leben nähme, dass

**AB 2**

**"Lasst uns darüber nachdenken" Einstellungen zum Suizid**

**Fragen für die Diskussion in Kleingruppen**

1. Wie war die Beantwortung der Fragen für dich?
2. Gab es einen Satz, der besonders schwierig oder besonders leicht für dich zu beantworten war? Warum?
3. Welches waren deine Gedanken und Gefühle, als du die Fragen beantwortest hast?
4. War es leichter für dich, die Fragen schriftlich zu beantworten, oder hättest du lieber gleich in der Kleingruppe oder im Klassenverband darüber gesprochen?
5. Was hast du über deine Einstellung zum Suizid erfahren?
6. Hat diese Übung ein Bewusstsein in dir geweckt, das du vorher vielleicht noch nicht hattest?

**"Vorurteile und Tatsachen" Informationen über Suizid**

**Grundgedanke**: Es gibt viele Vorurteile gegenüber dem Suizidgeschehen. Je mehr die Schüler über die wahren Hintergründe, über die Ursachen und auslösenden Anlässe informiert sind, umso besser verstehen sie das Problem.

**Ziel:** Die Schüler sollen mehr Kenntnisse über das Suizidgeschehen erhalten und dabei Fehlurteile und Vorurteile revidieren können.

**Vorbereitung:** Die Lehrer sollten mit dem Thema vertraut sein und die einschlägigen Werke kennen.

**Zeit:** ca. 90 Minuten

**Materialien:** Fragebogen zum Ankreuzen, AB 3

**Durchführung:** Allen Schülern werden die Fragebögen ausgehändigt. Es wird betont, dass es sich nicht um einen Test handelt. Jeder Schüler soll für sich ankreuzen, ob sie bzw. er eine Aussage für richtig oder falsch hält. Danach werden die Antworten besprochen und die Schüler dazu ermutigt, Gedanken und Gefühle zu äußern.

**AB 3**

**Suizid: Richtig oder Falsch?**

1. Jugendliche, die darüber reden, sich das Leben nehmen zu wollen, tun dies höchst selten.
2. Wenn Jugendliche schon einen Suizidversuch verübt haben, versuchen sie es selten noch einmal.
3. Jugendliche, die Alkohol und Drogen nehmen, begehen selten Selbstmord, weil sie eine andere Form gefunden haben, "ihre Probleme zu bewältigen".
4. Suizidversuche stellen oft eine Art "russisches Roulette" dar, insofern als sich Jugendliche oft nicht darüber im Klaren sind, ob sie leben oder sterben wollen.
5. Wenn du einen Jugendlichen direkt danach fragst, ob er daran denkt, sich das Leben nehmen zu wollen, läufst du Gefahr, den Suizidgedanken erst an ihn heranzutragen.
6. Mädchen machen häufiger als Jungen einen Suizidversuch.
7. Auffällige Verbesserungen in der Stimmung eines Jugendlichen, nachdem er einen Suizidversuch gemacht hat, zeigen, dass die Gefährdung vorbei ist und dass er nicht länger Suizid gefährdet ist.
8. Die Suizidhäufigkeit ist bei Jungen größer als bei Mädchen.
9. Die meisten Suizide geschehen ohne vorherige Ankündigung.
10. Die meisten Jugendlichen, die einen Suizid versuchen, sind geistesgestört oder "verrückt".
11. Neben Gefühlen der Feindseligkeit und Aggression bestimmen Gefühle der Traurigkeit und Depression die Gefühlslage von Suizid gefährdeten Jugendlichen.
12. Der Verlust eines geliebten Menschen hat überraschenderweise wenig mit Suizid auslösenden Faktoren zu tun.
13. Suizid ist die zweithäufigste Todesursache unter Jugendlichen.
14. Ereignet sich ein Suizid in der Familie, ist die Suizidgefährdung der anderen Familienmitglieder höher als vorher.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Frage** | **Richtig** | **Falsch** |
| 1 |  |  |
| 2 |  |  |
| 3 |  |  |
| 4 |  |  |
| 5 |  |  |
| 6 |  |  |
| 7 |  |  |
| 8 |  |  |
| 9 |  |  |
| 10 |  |  |
| 11 |  |  |
| 12 |  |  |
| 13 |  |  |
| 14 |  |  |

**AB 3**

**Suizid: Richtig oder Falsch?**

**1. Falsch** Es geschieht sehr häufig, dass diejenigen, die darüber reden, sich das Leben nehmen zu wollen, es auch tun. Manche sprechen darüber, um mitzuteilen, wie schlecht es ihnen geht. Natürlich möchten auch manche die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und im Mittelpunkt der Sorge anderer stehen. Aber dies ist kein Grund, die Ankündigung nicht ernst zu nehmen, denn es gilt immer noch: Diejenigen, die es sagen, tun es auch.

**2. Falsch** Achtzig Prozent derjenigen, die einen Suizid begehen, haben vorher einen Suizidversuch gemacht. Jeder Suizidversuch ist ein Hilferuf. Wenn jemand einen Suizidversuch gemacht hat, ist er noch Suizid gefährdeter als vorher, denn viele versuchen es noch einmal. Das soll aber nicht heißen, dass jemand, der einmal Suizid gefährdet ist, es sein Leben lang bleibt. Dies hängt von der Hilfe ab, die er bekommt und als solche akzeptiert. Jüngere Menschen machen häufiger mehrere Versuche, ältere sterben meistens beim ersten Versuch.

**3. Falsch** Diejenigen, die Alkohol und Drogen nehmen, sind weit Suizid gefährdeter als diejenigen, die keine nehmen. Suizid gefährdete Jugendliche fühlen sich alleingelassen und einsam, Drogenabhängige leben oft innerlich und manchmal auch äußerlich isoliert und getrennt von ihren Familien. Ihnen fehlt die Unterstützung. Sie nehmen Drogen, um ihren Problemen zu entfliehen. Suizid und Suizidversuch können ebenfalls als Flucht vor der Realität angesehen werden.

**4. Richtig** Diejenigen, die einen Suizid begehen oder einen Suizidversuch machen, wollen oft gar nicht wirklich sterben. Sie wollen nur so nicht mehr weiterleben. Sie quälen sich mit schrecklichen ambivalenten Gefühlen: sterben, aber gleichzeitig auch unter veränderten Bedingungen leben zu wollen. Sie fühlen sich hilflos und ohnmächtig, diese Gefühle zu verändern. Sie suchen im Grunde nicht wirklich den Tod, sondern sie entfliehen ihrem realen Leben.

**5. Falsch** Darüber sprechen führt nicht zum Suizid und löst auch keine Suizidgedanken aus. Im Gegenteil, oft ist der Angesprochene froh und erleichtert darüber, dass andere erkennen und bemerken, wie schlecht er sich fühlt. Es ist oft der erste Schritt zu einem vertrauensvollen und hilfreichen Gespräch und kann aus der Krise heraushelfen.

**6. Richtig** Mädchen und Frauen machen zehnmal häufiger als Jungen und Männer einen Suizidversuch. Dies mag damit zusammenhängen, dass Mädchen und Frauen ihre Gefühle, auch die verzweifelten, eher zum Ausdruck bringen als Jungen und Männer. Mädchen und Frauen greifen auch zu anderen Mitteln: Mädchen eher zu den "weichen" Methoden, z.B. Tabletten, Jungen und Männer eher zu den "harten" wie Schusswaffen, Erhängen, vor den Zug werfen.

**7. Falsch** Jemand, der sich lange mit Suizidgedanken quält, erscheint der Umwelt verändert: traurig, depressiv, mutlos, passiv. Fasst jemand jedoch für sich den Entschluss, seinem Leben ein Ende zu bereiten, geht es ihm oft scheinbar besser. Zumindest erscheint es seinen Angehörigen und Freunden so: Er ist wieder aktiver, unternehmungslustiger und vielleicht auch fröhlicher. Dieser Zustand täuscht über die wahren Gefühle hinweg. Jemand erscheint nur deshalb "positiv" verändert, weil er den Entschluss zur Tat gefasst hat. Dies ist der gefährlichste Zeitpunkt überhaupt.

**8. Richtig** Jungen und Männer begehen weit häufiger einen Suizid als Mädchen und Frauen. Dies ist übrigens in allen Altersstufen und in allen Ländern der Welt der Fall.

**9. Falsch** Fast alle, die einen Suizid begehen, haben vorher in irgendeiner Weise davon gesprochen. Sie tun dies häufig verdeckt und subtil, so dass man es kaum als "Alarmsignal" verstehen kann, aber wenn man gelernt hat zu "hören", dann kann man die Alarmsignale erkennen, verstehen und rechtzeitig eingreifen.

**10. Falsch** Keineswegs alle, die einen Suizid begehen, sind geistesgestört oder geisteskrank. Man muss nicht "verrückt" sein, wenn man sich umbringen will! Allerdings erhöht eine chronische Geisteskrankheit erheblich das Suizidrisiko.

**11. Richtig** Suizidgefährdete Jugendliche fühlen starke aggressive und feindselige Impulse, aber meistens sind diese gegen sich selbst gerichtet. Der depressive Gefühlszustand überwiegt bei weitem und besteht aus Hoffnungs- und Hilflosigkeit.

**12. Falsch** Der häufigste Anlass für einen Suizid ist der Verlust eines geliebten Menschen durch Tod, Trennung oder durch Auflösung einer Freundschaft.

**13. Richtig** Suizid ist in der Tat nach Unfällen die zweithäufigste Todesursache von Jugendlichen.

**14. Richtig** Suizid ist weder erblich noch genetisch bedingt. Dennoch gibt es Häufungen von Suiziden in bestimmten Familien. Dies ist lerntheoretisch zu erklären und beruht oft auf Imitation und dem Gefühl, etwas machen zu dürfen, was andere aus der Familie vorher auch getan haben.

**AB 4**

**"Warnsignale: Wie könnt Ihr sie erkennen?" Suizidankündigungen**

**Grundgedanke:** Fast 90 Prozent aller Suizidgefährdeten sprechen in irgendeiner Form vorher darüber, dass es ihnen schlecht geht und dass sie daran denken, sich das Leben zu nehmen. Sie sind sich jedoch noch nicht sicher, ob sie es wirklich tun wollen. Sie erleben einen großen inneren Konflikt und haben das starke Bedürfnis, sich darüber mitzuteilen. Die Hinweiszeichen, die sie mehr oder weniger bewusst und versteckt geben, können als eine Art Kommunikation angesehen werden, die unbedingt aufgenommen werden sollte. Der beste Weg ist immer noch, den Suizidgefährdeten direkt zu fragen, ob er daran denke, sich das Leben zu nehmen.

**Ziel:** Jeder Schüler sollte die Warnsignale erkennen können, die auf eine Suizidgefährdung hinweisen.

**Vorbereitung:** Sich mit der Ambivalenz Suizid gefährdeter Jugendlicher vertraut machen (s. Literatur).

**Zeit:** ca. 90 Minuten

**Materialien:** AB 4

**Durchführung:** Die Schüler bearbeiten den Text in Kleingruppen von 3-4 Personen. Anschließend werden im Plenum die Warnsignale und Hinweiszeichen benannt und an die Tafel geschrieben. Sie werden nach Kriterien geordnet, wie zum Beispiel: Verbale Hinweiszeichen, Verhaltensauffälligkeiten, situative Belastungsfaktoren. Es ist wichtig zu betonen, dass ein einzelnes Hinweiszeichen für sich genommen, noch nicht unbedingt eine Suizidgefährdung ankündigt, dass diese jedoch dann gegeben sein kann, wenn mehrere Hinweiszeichen zusammenkommen.

**AB 4**

**"Marlene"**

Marlene ist 15 Jahre alt. Sie besucht die 9. Klasse der Hauptschule. Ihr großer Bruder, 19 Jahre alt, kommt oft betrunken nach Hause. Ihre Mutter ist von ihrem Vater geschieden, arbeitet als Krankenschwester im Schichtdienst und hat seit kurzem einen neuen Partner gefunden. Marlene findet den Freund der Mutter blöd, sie kann seine Witze und seine anzüglichen Bemerkungen nicht vertragen. Sie hasst ihn sogar und sagt oft: "Wenn er doch nur nicht wäre!" Sie nimmt es ihrer Mutter übel, dass sie mit ihm zusammenzieht und fühlt sich alleingelassen. Mit ihrer Oma versteht sie sich eigentlich ganz gut, aber sie will sie auch nicht noch unnötig mit ihren eigenen Sorgen belasten, denn sie ist schwer herzkrank. Marlene geht oft zu ihr, und immer wenn die Großmutter sagt: "Kind, was hast du denn? Du siehst so traurig aus!" antwortet Marlene ausweichend, um sie zu beruhigen. Doch neulich bei ihrer besten Freundin hat sie sich ausgeweint und ständig gesagt, dass sie von allem die Nase voll hätte. Aber sie wollte nichts Näheres sagen. In letzter Zeit ist Marlene in der Schule in ihren Leistungen abgesackt. Sie hat sogar schon die Schule geschwänzt, und immer öfter geht sie, wenn sie überhaupt noch zur Schule geht, früher nach Hause, unter dem Vorwand, Bauchschmerzen zu haben. Sie geht auch nicht mehr zum Turnen. Nichts macht ihr mehr Spaß. Früher legte Marlene großen Wert auf ihr Äußeres. Sie gab ihr Taschengeld für Klamotten aus. Jetzt ist ihr auch dies egal. Sie zieht manchmal sogar irgendwelche Sachen ihres Bruders an, auch wenn diese ihr viel zu groß sind. Kürzliche Bemerkungen ihrer Klassenkameraden: "Wie siehst du denn aus? Man könnte ja an eine Vogelscheuche denken" kränkten sie tief, und die Klassen-kameraden wunderten sich über ihre "leise" Antwort: "Ja, da habt ihr recht, bald könnt ihr mich von weitem betrachten..." Einige Tage später wurde Marlene ins Krankenhaus eingeliefert, sie hatte Tabletten genommen.

**AB 5**

**Julia**

Julia ist mit Thorsten seit über einem Jahr befreundet. Vor einiger Zeit haben sie darüber gesprochen, wie es wäre, wenn sie nach Thorstens Schulabschluss heiraten würden. Sie würde dann weiter im Restaurant arbeiten und Thorsten würde eine Fachschule besuchen. Thorsten scheint seit kurzem nicht mehr derselbe zu sein. Er ist ständig müde, lustlos und verhält sich Julia gegenüber gleichgültig. Letzte Woche erfuhr Julia von einer Freundin, dass sie Thorsten mit einem anderen Mädchen im Auto gesehen habe, und gestern Abend teilte ihr Thorsten mit, dass es besser sei, wenn sie sich eine Weile nicht sehen würden. Julia ist am Boden zerstört. Sie erzählt Dir, dass sie nicht länger leben will. Sie könne es nicht ertragen, ihr ganzes Leben lang so unglücklich zu sein.

**Wie würde es dir selbst in so einer Situation gehen? Kannst du dich in Julia hineinversetzen?**

**AB 6**

**Markus**

Markus' Vater hat sich mit einem Gewehrschuss selbst getötet, weil er unheilbar an Krebs erkrankt war. Markus ging nach der Beerdigung wieder zur Schule, aber er wollte mit niemandem darüber sprechen. Er sackte total in seinen Leistungen ab, sogar im Sport blieb er weit hinter den Erwartungen seines Trainers zurück. Eines Tages erzählt er dir, dass es für ihn nur noch eine Möglichkeit gäbe, nämlich sich umzubringen.

**Was würdest du ihm sagen? Was kannst du tun? Würdest du es einem Erwachsenen erzählen?**

**AB 7**

**Paul**

Paul hat in letzter Zeit hitzige Auseinandersetzungen mit seinen Eltern. Er will nicht mehr weiter zur Schule gehen, aber seine Eltern üben Druck auf ihn aus. Er schwänzt die Schule und deutet immer häufiger an, dass das Leben für seine Familie angenehmer wäre, wenn er verschwinden würde. Paul gerät mehr und mehr auf die schiefe Bahn. Er isst kaum noch und schlägt sich die

Nächte um die Ohren. Er bringt dir nun seine CD-Sammlung und sagt, dass du sie behalten könntest, denn er brauche sie nicht mehr.

**Worin liegen deiner Meinung nach die konkreten Anzeichen dafür, dass Paul sich umbringen will? Ist es dir schon jemals ähnlich ergangen? Was würdest du Paul sagen? An wen kannst du dich um Hilfe wenden?**

**AB 8**

**An wen du dich konkret wenden kannst!**

**Klassenlehrer, Vertrauenslehrer deiner Schule**

Frau/Herr

Frau/Herr

Frau/Herr

**Schulpsychologe**, **Kaleidomitarbeiter** Tel.:

Ansprechpartner Herr/Frau

**Dreiland Jugendhilfe VoG**, Aachen Tel.:

Ansprechpartner: Herr/Frau

**Drogenberatungsstelle ASL**, Tel.:

Ansprechpartner: Herr/Frau

**Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte Prisma VoG**, Tel.:

Ansprechpartner: Herr/Frau

**Sozial-Psychologisches Zentrum SPZ**, Tel.:

Ansprechpartner: Herr/Frau

**Telefonseelsorge**, Tel.: 108

Ansprechpartner: Herr/Frau

**Pädagogische Hilfen zum Thema Mobbing - Cybermobbing**

Zum Thema *Mobbing* gibt es eine Fülle von Unterrichts- und Informationsmaterialien in den Mediotheken der DG. Sie erreichen sie leicht, indem Sie den Suchbegriff „Mobbing“ auf der Seite [www.mediadg.be](http://www.mediadg.be) eingeben.

Weitere interessante Unterrichtsmaterialien finden Sie auf dem Bildungsserver Berlins:

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/medienbildung/jugendmedienschutz1/sicherer-umgang-mit-internet-und-handy/cyber-mobbing/>

Zusatzinformationen und Unterrichtsmaterialien finden Sie auch in der Broschüre „Klicksafe.de: Was tun bei *Cybermobbing*“, die frei verfügbar ist.

<http://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-in-der-schule/>

**9. Weiterführende Links und Literatur**

Bründel, Heidrun Dr. Phil.: ***Suizidpräventionsprogramme in der Schule -*** *Eine Unterrichtseinheit zur Krisenintervention und Prävention für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 und 2.* Bildungs- und Schulberatungsstelle des Kreises Gütersloh

Robertz, Frank J., Wickehäuser Ruben Philipp: **Der Riss in der Tafel. Amoklauf und schwere Gewalt in der Schule**. Springer Verlag, 2007

Lauper, Esther: **Mobbing unter/gegen Lehrpersonen** Merkblatt des LCH Aus: BILDUNG SCHWEIZ, Zeitschrift des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) Nr. 9/2003

Lauper,Esther: **Wenn in der Schule gemobbt wird, dann wird Mobbing gelehrt -** Merkblatt des LCH Aus: BILDUNG SCHWEIZ, Zeitschrift des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) Nr. 9/2003

Bollier, Claude: **Starke Teams geben Mobbing keine Chance** - Interview mit Aus: BILDUNG SCHWEIZ, Zeitschrift des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) Nr. 9/2003

**Weiterführende Internetadressen** (Stand 06.04.2010)

[http://www.psychosoziale-gesundheit.net](http://www.psychosoziale-gesundheit.net/seele/suizid.html)

[http://www.jehli.ch](http://www.jehli.ch/suizid/gruen/b5.htm)

<http://www.schueler-mobbing.de>

<http://www.mobbing-info.ch>

<http://www.verlagneueslernen.ch>

[http://schulpastoral.drs.de](http://schulpastoral.drs.de//pastoralepraxis/krisenseelsorge.htm)

[http://www.schulamt-sr-bog.de](http://www.schulamt-sr-bog.de/schulamt/schpsydienst/sp_ung_ereign.htm)

<http://www.mobbing-info.ch>

[http://www.mobbingberatung.info](http://www.mobbingberatung.info/pages/downloads.php)

<http://www.friedenspaedagogik.de>